

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl-Schäbler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Ginzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf. Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.02 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Absicherung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Einzelgenpreis 15 Pf. für die 12-gesparte, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Dienstag, 25. Juni 1940

Nr. 174

Krieg mit Frankreich beendet

Der französisch-italienische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet Der glorreichste Sieg aller Zeiten erfocht

England vor der Front

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni

Die Göttin der Geschichte schreitet über die Erde. Sie wählt ihre Schritte nicht langsam und bedächtig, sondern stürmt dahin mit wehendem Mantel und heissem Atem. Mit ihren starken Armen ergreift sie die Schicksale der Völker und formt in Tagen und Wochen um, was zu anderen Zeiten selbst in Jahren und Jahrzehnten nicht so bis in die Fundamente erschüttert und beseitigt und durch Neues ersetzt worden ist. 40 Tage nach dem Beginn der deutschen Wehroffensive ist der Krieg — der Krieg im engeren Sinne — gegen Frankreich zu Ende und Tatsachen und Wirklichkeiten gelassen, die auf Jahrhunderte hinaus Europa den Stempel aufprägen.

Für jeden denkenden Menschen stellt sich die Frage nach den letzten Gründen und dem letzten Sinn des gegenwärtigen Geschehens. Für uns Deutsche ist diese Frage seit langem beantwortet. Wir haben seit langem ihre Stärke, die Sendung gefüllt und erlebt, die der Nation der Deutschen unter Adolf Hitler geworden ist. Im ganzen deutschen Volk herrscht seit langem das tiefe Wissen darum, daß wir uns mitten in einer gewaltigen Umwälzung und Wiedergutmachung befinden, in der eine neue Welt entsteht, während das morsche alte verschmilzt. Wir wissen: Das neue Werden dokumentiert sich nicht in einer bloßen Verlagerung von Besitz an Gebiet und Macht, es dokumentiert sich in Geist und Haltung eines Volkes.

Dieser Sieg ist uns nicht von einer glänzenden Fee geschenkt worden, ist uns nicht unverdient in den Schoß gefallen, sondern ausschließlich errungen worden durch überragende Leistungen von Führung und Truppe. Es ist angeichts der Siegesmeldungen, mit denen wir in den zurückliegenden Wochen verwöhnt worden sind, nicht ganz überflüssig, das noch einmal festzustellen. Die Aufgabe war gewaltig, der Kampf hart und schwer.

Warum wir siegen, warum wir siegen müssen? — Ein Blick auf das überalterte Frankreich und ein Blick auf das durch Adolf Hitler verjüngte Deutschland zeigt es uns auf. Ein von seinen sogenannten Führern verratenes Volk mußte gegenüber einem Volk, das mit seiner Führung so zu einem festen Block zusammengezweigt ist, wie das nationalsozialistische Deutschland. Während das französische Volk im Unglück liegt, ziehen die Schuldfügigen mit ihren Kesseln über die spanische und schweizer Grenze. Der "Petit Dauphinois" in Grenoble schreibt: Männer, die bisher als Volksführer galten, sind plötzlich ihrer Fassade beraubt und als jämmerliche Feiglinge entlarvt. Nicht einmal ein Kriegsziel, das ihn zutiefst hätte aufrütteln und begeistern können, war dem Poilu vorangestellt. Bürokratie und niedrige politische Instinkte vermochten ja auch ein solches Kriegsziel nicht zu schaffen.

Immer tiefer in die Abhängigkeit Londons geraten, schließt Frankreich jetzt die verhängnisvolle Kette jener Völker, die von England missbraucht und ins Unglück gerissen wurden.

Diese Tatsache bestimmt die Diplomatie der Briten nachhaltig zu spüren. Die geschichtliche Lektion, die im gegenwärtigen Krieg von den Polen bis zu den Franzosen ein halbes Dutzend europäische Staaten lehren mußte, ist so abschreckend, daß es in der Zukunft auf europäischem Boden niemanden mehr geben wird, der noch einmal sein Schicksal an die Engländer lettet. Aus Ankara wird soeben berichtet,

Seit heute 1.35 Waffenruhe

Führerhauptquartier, 24. Juni

Heute — am Montag, dem 24. Juni — 19.15 Uhr fand die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt.

Um 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung.

Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein.

Der Krieg im Westen ist damit beendet

Aufruf an das deutsche Volk

Führerhauptquartier, 24. Juni

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk! Unsere Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet.

Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.

In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen.

Ich befiehle die Belagung des Reiches für zehn, das Läuten der Glocken für sieben Tage.

Adolf Hitler

Der Rücken frei!

W.D. Der Krieg auf dem Kontinent ist beendet. Frankreich hat auch die italienischen Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet. Heute morgen um 1.35 trat die Waffenruhe an den französischen Fronten ein. Endlich haben wir jetzt den Rücken frei zum Endkampf gegen unseren eigentlichen Feind England, der zugleich der Feind des ganzen europäischen Kontinents ist.

Als der großdeutsche Rundfunk gestern abend die Meldung von der Beendigung des Krieges im Westen und den Aufruf des Führers an das deutsche Volk verlesen hatte, da folgte nach dem Choral von Leuthen „Nun danket alle Gott“, den Liedern der Nation und dem Führermarsch das Engellandslied. Das war symbolisch für die Gefühle, die das deutsche Volk in diesen Stunden bewegen. Das Gefühl der unendlichen Dankbarkeit für diesen glorreichen Sieg ist gepaart mit der eisernen Entschlossenheit, den Krieg auch an der letzten verbleibenden Front siegreich und

Waffentreckung in den Vogesen

Führerhauptquartier, 24. Juni

Montag mittag hat der am Donon in den Vogesen umschlossene Feind die Waffen gestellt. Über 22 000 Gefangene, dabei ein kommandierender General eines Armeekorps, 3 Divisionskommandeure und rund 1000 Offiziere und 12 ganze Artillerieabteilungen, darunter 6 motorisierte, fielen neben einer riesigen Beute in unsere Hand.

mit der endgültigen Vernichtung des europäischen Erbfeindes England zu beenden.

Wie sehr dieses England schon unter dem Eindruck der kommenden Katastrophe steht, das beweisen die fast täglich sich in Form von Unterhaus- oder Rundfunkreden wiederholenden Angstausbrüche dessen, der in erster Linie derjenige war, der diesen Krieg entfesselt und damit ganze Völker ins Unglück stürzte, Winston Churchill. Wie sehr er auch von seinen einzigen Bundesgenossen durchschaut wird, das beweisen die Worte des französischen Ministerpräsidenten Pétain, der mit Bezug auf die Worte Churchills sagte: „Wir verstehen die Angst, die sie diffinierte“. Leider wird aber nicht nur Churchill und der zoologische Garten der nach England geflüchteten gestürzten Regierungen, die ihre Völker in der Stunde der Gefahr schmählich im Stiche ließen, sondern auch das englische Volk, das sich hinter diesen Mann stellt, den es noch vom Weltkriege her als den Katastrophenpolitiker hält, kennen lassen.

Die siegreiche deutsche Wehrmacht tritt an zum letzten und entscheidenden Kampf. So wie die Hilfsvölker Englands, Polen, Niederrhein, Holland und Belgien und nun auch Frankreich geworfen wurden, wird auch England die Vernichtung treffen — zum ersten, aber wohl auch zum letzten Mal in der Geschichte.

Heute abend 20 Uhr Großkundgebung im Hitler-Jugend-Bar

England vor der Front

(Fortsetzung von Seite 1)

So erlebt England zum ersten Male, daß es sein Empire allein verteidigen muß. Seine Kriegsausweitungsvorläufe sind alle gescheitert. Im Gegenteil, der Kriegsraum hat sich verengt, auf die britische Insel selbst. Alle jene, die England für seine Kriegsausweitung missbrauchen wollten, stehen entwaffnet zur Seite und haben Gelegenheit zu beobachten, wie England sich schlägt, wenn es einmal seine Sache ganz allein zu verteidigen hat.

Dass die Abrechnung mit den Briten den Hauptteil des Krieges darstellen wird, das wissen wir. Denn England ist nicht nur ein schwerer Kriegsgegner und gewissenloser Kriegstreiber, sondern es weiß auch, daß es um die Zukunft seines Weltreiches geht. Es bangt um den Bestand seines Empire, das es mit Raub und Hinterlist zusammengeführt hat, ohne sich zu kümmern um die Schwäne, die aus den Reichen der unterjochten Völker auf der Strecke blieben. Es wird bestimmt die größte Kraftanstrengung sein, deren es fähig ist.

Aber es hat, um einmal Chamberlains Worte zu gebrauchen, in den letzten Monaten nicht nur einen, sondern eine ganze Anzahl Autobusse verpaßt. Es steht allein in dem Augenblick, wo es weiß, daß ihm der deutsche Schlag bevorsteht, und daß dieser mit derselben Härte und Zärtlichkeit geführt werden wird wie alle bisherigen. Die Hoffnung auf die Zeit, die Möglichkeit, noch einen Winter zur Verfügung zu haben, um einmal richtig rüfen zu können, muß Churchill ebenso aufgeben wie alle Hoffnungen auf eine entscheidende Unterstützung, die über den Ozean kommen könnte. Verzweifelt sucht die "Times" Trost und grüßt aus den Arsenalen der napoleonischen Zeiten Dokumente aus, um den Nachweis zu führen, daß Invasionen nach England nicht glücken könnten. Andere Londoner Blätter machen sich mit der Behauptung lächerlich, daß erst jetzt England den richtigen Wert gewinne als "Ausfallspforte für eine Offensive gegen Deutschland". Solches Verlegenheitsgebastille muß selbst den deutlichsten Engländer anwidern. Die Franzosen aber spüren die "Offensive gegen Deutschland" durch die sich mehrenden Angriffe englischer Flieger auf französische Städte, wobei das Londoner Luftfahrtministerium sich z. B. noch rühmt, daß 350 Brandbomben auf Rouen abgeworfen worden seien.

Die Göttin der Geschichte aber schreitet weiter, ihrer nächsten Aufgabe entgegen. Das Kapitel Frankreich ist abgeschlossen. Das Kapitel England wird aufgeschlagen.

Nun ist die Stunde der Rückkehr gekommen!

Der Führer verfügt die Rückkehr der Bevölkerung in die geräumten deutschen Gebiete

Führerhauptquartier, 25. Juni
Der Führer hat folgenden Auftrag erlassen:
Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der an der Westfront angrenzenden Gebiete von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen.

Die Räumung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Häuser mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt.

Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatlichen Städte und Dörfer gekommen.

Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben.

Die Durchführung des Rücktransports übernehmen die gleichen Instanzen, die die Räumung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.

Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkungen des Krieges leiden müssen, wird ihre Wiederanbau und ihre Wiederherstellung unverzüglich veranlaßt werden. Was dem Einzelnen während seiner Abwesenheit an Schaden zugefügt worden ist, wird erzeigt. Partei- und Staatsbehörden sind verantwortlich

Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Rom

Feierliche Amtseinführung des Generalstaatsanwalts Drendel

(Drahtbericht unseres Posen pm-Berichterstatters)

Posen, 25. Juni
Reichsjustizminister Dr. Gürtner ist, nachdem er schon Anfang April Posen besuchte, wieder in der Gauphauptstadt eingetroffen. Diesmal, um Generalstaatsanwalt Drendel in sein Amt einzutragen. In der Kleinen Aula der Universität fand dieser Akt am frühen Montagnachmittag im Beisein zahlreicher Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden statt. Landeshauptmann SS-Oberführer Robert Schulz eröffnete und begrüßte die Verammung im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters.

Der Reichsjustizminister wies in seiner Ansprache sodann auf die stürmische und bewegte, aber auch große Zeit hin, in der wir stehen. In unserer Gegenwart entwischen sich mit atemberaubender Schnelligkeit Dinge von außerordentlicher Tragweite, denen gegenüber eine

Atlantikküste bis zur Gironde mündung besetzt

La Rochelle und Rochefort genommen / Westfälische Bauernhäuser von Engländern mit Bomben belagert

Führerhauptquartier, 24. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Atlantik wurden die Küsten bis zur Gironde mündung besetzt, La Rochelle und Rochefort genommen, weiter östwärts die Gegend nördlich Poitiers erreicht. Unter der ungeheuren und ständig wachsenden Beute sind hier ein großes Lager mit Artilleriemunition in unsere Hand.

In Elsass-Lothringen haben sich weitere verstreute feindliche Gruppen ergeben, weitere Werke in der Maginotlinie wurden genommen.

Südostwärts Lyon dringen unsere Truppen, zähnen Widerstand des Feindes brechend, auf Grenoble und Chambéry vor.

Deutschen Schnellbooten gelang es in der Nacht zum 24. 6., im Seegebiet von Dunge-

noch einen bewaffneten englischen Dampfer von 3500 Tonnen und einen weiteren Dampfer von 5000 Tonnen durch Torpedoschuß zu versenken. Ein U-Boot meldet die Versenkung von 23 500 BRT.

Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich gestern auf Aufklärungsflüge über dem Nordseeraum.

Unsere Jäger schossen zwei britische Kampfflugzeuge bei Calais ab. Von etwa 9 britischen Flugzeugen, die am Nachmittag in die Niederlande einzufliegen versuchten, wurden sechs durch Jäger und Flak abgeschossen; unter dem Schutz der Wollendecke gelangten zwei bis drei von sieben Flugzeugen bis nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wiesenhöfen Bauernhäuser mit Bomben belagerten und die Bewohner mit Maschinengewehren

beschossen. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen schwer, vier weitere leicht verletzt. Bei Nacht legte der Feind seine Flüge über Nord- und Westdeutschland fort. Die an zahlreichen Stellen aus militärischen Zielen abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an und erforderten wieder Todesopfer und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Einige Bomben fielen in ein Kriegsgefangenenlager an der Ostseeküste, wobei eine Anzahl Franzosen getötet und verletzt wurde.

In den Kämpfen südlich Toul in der Nacht vom 21. auf 22. 6. zwang der Oberleutnant Klotz in einem Infanterieregiment, nur von 2 Zugführern und 20 Mann seiner Kompanie begleitet, durch unerschrockenes und energisches Handeln drei französische Infanterie- und zwei Artillerieregimenter zur Übergabe und Entwaffnung.

Räuber an der Küste

Berlin, 25. Juni

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine und die Marinestrukturen im Bereich der niederländischen, belgischen und nordfranzösischen Küste, um sich von ihrer Einsatzbereitschaft gegen England zu überzeugen.

Englands Taktik

Ironische Stimme aus Amerika

New York, 25. Juni

Ein Sonderbericht der "New York Times" aus London beschäftigt sich in beinahe ironischer Form mit dem englischen Talent zur Erfindung verkleinernder und beruhigender Erklärungen für die bisherigen Kriegsrücksläge.

England habe, so heißt es in diesem Bericht, wie ein Unbeteiligter, der mit intensivem, aber akademischem Interesse den unerbittlichen Verlauf einer griechischen Tragödie verfolge, den Zusammenbruch Polens, Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs mit angesehen, und selbst jetzt, wo der Schluss in Frankreich vorliege, scheine es noch immer nicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es selbst in die Tragödie hineingezerrt werde. Beim Zusammenbruch Polens hiess es, jetzt sei Deutschland weitestens geschwächt. Die Kapitulation Hollands begrüßte man mit der Bemerkung, dies sei gut und für die Wehrmächte nur von Vorteil. Nach dem Zusammenbruch Norwegens sagte man: „Seht, wie viele Flugzeuge die Deutschen verloren haben“. Die Niederlage Belgiens wiederum wurde mit der Bemerkung quittiert, Deutschland habe mit einem feindlichen Volk zu rechnen, was zur lädierten Niederlage befragt werde. Die Verschönerung des französischen Klastos sei ebenso unmöglich wie pittoresk. Man gebe zwar zu, die französische Niederlage sei idyllisch, sage aber gleichzeitig, man könne sich wenigstens jetzt auf die eigene Vertheidigung konzentrieren und brauche die Kräfte nicht mehr zu zerstreuen.

Der Berichterstatter des amerikanischen Blattes meint abschließend, es sei besonders befriedigend, daß ein großer Teil des britischen Volkes diese Ausreden wirklich glaube.

Das Geheimnis de Gaulles

England stopft ihm die Taschen

Berlin, 25. Juni

In Kreisen, die noch unmittelbare Verbindung in der französischen Regierung in Bordeaux haben, wird — wie E. P. aus Genf meldet, betont, daß das Geheimnis der Haltung nunmehr seine Erläuterung gefunden hat.

General de Gaulle, von dem von jeher in Offizierskreisen bekannt war, daß er auf sehr großem Fuß lebte, und der wegen verschiedener Vortommissen lange Zeit nicht die militärische Verwendung gefunden konnte, die seinen Fähigkeiten wohl entsprochen hätte, hat sich bereits seit langem englische Geldquellen eröffnet.

Auf englischen Einfluß hin wurde er von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Reynaud als Generalsekretär des Obersten Kriegsrates berufen, was allgemeines Aufsehen erregte. Aus zuverlässiger Quelle in Bordeaux erfährt man nunmehr, daß dem General de Gaulle von Seiten der englischen Regierung das Angebot einer angemessenen Entschädigung für jedes aus Frankreich nach England kommende Kriegsschiff, Handels Schiff, Flugzeug und jedes Stück Kriegsgerät gemacht worden ist.

Die französische Regierung in Bordeaux ist bereits vorgestern im Beisein dieser Informationen gewesen. Deshalb die zunächst unverständliche Andeutung weiterer Schritte, die gegen General de Gaulle ergreifen werden sollten. Die Verfehlungen des Emigranten de Gaulle gehören nunmehr in das strafrechtliche Gebiet.

Moskau zur Churchill-Erklärung

Mostau, 25. Juni

Churchills niederrädrige Auslassungen zur Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich haben in Moskauer politischen Kreisen starles Erstaunen hervorgerufen. Man bezeichnet die unglaublichen, gegen Frankreich erhobenen Beschuldigungen als „Musterbeispiel des britischen Zionismus“. Hervorgehoben wird weiter, daß die vom englischen Premierminister so unverhohlen geäußerte Wut und seine Nervosität höchst aufschrecklich seien für den Geistesstand, in dem sich die britischen Machthaber befinden.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Liberas“
Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Walter v. Ditmar.

für Soziales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.

für Handel und Reichsgau: Karlheinz Hartig.

für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Röttger.

für Sport und Bilder: Arthur Ullrich.

für Sämtlich in Lippmannstadt: Berliner Sämtliche Leitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff.

Lippmannstadt. Für Anzeigen gilt § 31. Anzeigenpreisliste 2.

Vorstädte des „Friedens“ / Ausgelöschte Schande

Die Pariser Vororte und ihre „Friedensverträge“ / Von Versailles nach St. Germain, Sevres, Trianon und Neuilly

Paris ist in deutscher Hand. Und mit der Hauptstadt Frankreichs sind auch jene Vororte der großen Weltstadt an der Seine besiegt worden, die in der Erinnerung an das Ende des Weltkrieges und an die Schmach, die an diesem Ende den Völkern, die mit Deutschland sich gegen eine Welt von Feinden gewehrt hatten, zugefügt worden ist, heute der Wiedererwähnung wert sind: Versailles, St. Germain, Trianon, Sevres und Neuilly.

Versailles — das größte Unrecht

Versailles, die Hauptstadt des Départements Seine-et-Oise, im Südwesten von Paris, ist eine Stadt mit rund 75 000 Einwohnern, ein Bischofssitz, dessen bedeutendstes Bauwerk das Schloß und der Park sind. Das Schloß wurde aus dem unter Ludwig XIII. erbauten Jagdschloß von Ludwig XIV. in den Jahren 1661 bis 1788 zu einem Prachtbau im klassisch gemäßigten Barockstil erweitert, der heute Nationalmuseum ist. Durch den Schadensfrieden von Versailles, der von Deutschland am 28. Juni 1919 unterzeichnet wurde, blieb das Schloß in der Erinnerung als eine Stätte, an der eines der größten Unrechte der Weltgeschichte verbreitet und verfestigt wurde. Das Schloß von Versailles war zu diesem Zwecke nicht von ungefähr gewählt worden, denn im Spiegelsaal von Versailles war am 18. Januar 1871 die Einheit der deutschen Stämme und König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser proklamiert worden. Uebrigens war Versailles schon früher einmal der Schauplatz eines Friedensschlusses gewesen. Dem nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg machte der Friede von Versailles am 3. September 1783 ein Ende. Er erkannte die Unabhängigkeit von 18 angloamerikanischen Kolonien an, sprach ihnen auch das ganze, 1763 von Frankreich abgetrennte Hinterland bis zum Mississippi zu, während Kanada in britischem Besitz blieb. Spanien erhielt von England Florida zurück.

Die Schande von Germain

Saint Germain en Laye ist eine Stadt und ein Luftkurort mit rund 22 000 Einwohnern westlich von Paris. Im alten Renaissance-Schloß entstand der Friedensvertrag vom 29. Juni 1679, den der Große Kurfürst mit Ludwig XIV., nach dem Holländischen Krieg schloß und in dem Brandenburg das eroberte Vorpommern an Schweden zurückgegeben mußte. Dort entstand auch der Schadensvertrag vom 10. September 1919, der sich in seinen Grundzügen an den Vertrag von Versailles anschloß und das damalige Österreich ebenfalls zu völliger Ohnmacht verurteilte wie das Deutsche Reich. Österreich wurde zerstückelt und aufgeteilt. Weiter wurde durch den Vertrag zwar nicht förmlich, aber praktisch der Anschluß Österreichs an Deutschland verhindert, da durch den Artikel 88 eine Wänderung der staatlichen Unabhängigkeit Österreichs an die Zustimmung des Völkerbundes gefügt war.

Trianon und Sevres

Trianon sind zwei Schlösser benannt, die in dem Pariser Vorort Versailles stehen. Grand

Trianon, in dem der „Friedensvertrag“ mit Ungarn abgeschlossen wurde, ließ Ludwig XIV. 1686 bis 1687 für Frau von Maintenon erbauen. Petit Trianon wurde von Ludwig XV. 1762 bis 1766 errichtet und stellt eines der schönsten Beispiele des Klassizismus dar.

Im großen Schloß von Trianon war Ungarn gezwungen, am 4. Juni 1920 mit den Feindmächten den Vertrag von Trianon zu unterschreiben, in dem Ungarn auf ein Drittel seines früheren Bestandes zugeschnitten wurde und durch den drei Millionen Ungarn unter Fremdherrschaft kamen.

Sevres liegt im Südwesten von Paris, an der Seine. Die Stadt mit ihren etwa 16 000 Einwohnern ist weitbekannt durch ihre Porzellanmanufaktur, die 1756 von Vincennes nach Sevres verlegt und dort 1759 verstaatlicht worden war.

In dieser Stadt mußte am 10. August 1920 die Türkei mit den Feindmächten „Frieden“

machen und dabei große Teile des einstigen Osmanenreiches preisgeben, u. a. Syrien, Mesopotamien, Palästina. Infolge der siegreichen Erhebung der türkischen Nationalisten unter Kemal Pascha wurde dieser Vertrag von Syrien durch den Frieden von Lausanne im Jahre 1923 ersetzt.

Wissen Sie das von Neuilly?

Neuilly-sur-Seine, ebenfalls ein weitlicher Vorort von Paris, mit über 50 000 Einwohnern, lebhafter Kraftwagen- und bedeutender chemischer Industrie, ist der Ort des Friedensvertrages der Feindmächte mit Bulgarien gewesen. Am 27. November 1919 wurde dieser Vertrag von Neuilly abgeschlossen, in dem Bulgarien die im Weltkrieg eroberten Gebiete an Jugoslawien und Rumänien zurückgeben und den Zugang zum Ägäischen Meer an Griechenland aufgeben mußte und militärisch ohnmächtig gemacht wurde.

— ner.

Totengräber Churchill



Bald hat er's geschafft!

Ein amerikanischer Statistiker behauptet, daß die Frauen vom 16. bis zum 46. Lebensjahr täglich 2 Minuten vor dem Spiegel stehen, d. h. sie verwenden jährlich rund 121 Stunden oder über 15 volle Arbeitstage, um sich schön zu machen. In den 30 Jahren sind es 3630 Stunden bzw. 404 Arbeitstage.

Ein Schuß Pulver entfesselt Riesenkräfte

Die Gewalt der Feuerwaffen / Ein

In der Patrone des deutschen Infanteriesgewehrs befinden sich etwa drei Gramm Pulver, sogenanntes Blätschenpulver. Diese kleine Menge Explosionsstoff verleiht dem Geschöß nach dem Abschießen eine Geschwindigkeit von ungefähr 650 Meter in der Sekunde und damit eine Wucht und Durchschlagskraft von zerschmetternder Wirkung.

Unsere schweren Geschütze freilich brauchen für einen Schuß recht erhebliche Mengen. Dafür entfalten ihre Geschosse aber auch eine vernichtende Gewalt, die der Arbeitsleistung von Tausenden von Pferdestärken gleichkommt, und die stärksten Befestigungsweke, die dichesten Betonmauern und Eisenpanzerungen in Trümmer legt. Das Geschöß beispielsweise, das einer unserer 42-Zentimeter-Mörser aus seinem ehemaligen Munde speit, entwickelt eine Energie, die, wie sich aus Maße und Geschwindigkeit des Geschosses leicht berechnen läßt, der Arbeitsleistung von rund 8000 Pferdestärken entspricht. Und diese ungeheure Gewalt entnimmt auch dieses Geschöß aus einer verhältnismäßig geringen Menge Explosionsstoff, denn 6000 Pferde von Fleisch und Blut, die übrigens noch erheblich hinter der Leistung von 8000 Pferdestärken im technischen Sinne zurückstehen, würden zusammen ein etwa zehntausendmal größeres Gewicht haben als die Pulvermenge, die für einen solchen Mörserschuß notwendig ist.

Was sind Explosivstoffe?

Alle Schiekpulver, gleichviel, ob für Gewehr oder Geschütz bestimmt, sind Explosivstoffe, d. h. sie haben die Fähigkeit, innerhalb ganz kurzer Zeit, die nur den Bruchteil einer Sekunde umfaßt, ihrer ganzen Masse nach zu verbrennen, wobei die entstehenden Verbrennungsgase sich mit ungeheurer Kraft und Schnelligkeit ausdehnen.

42-Zentimeter-Geschöß, leistet 6000 Pferdestärken / Von Dr. O. D. Potthoff

Bei jeder Verbrennung aber wird Wärme erzeugt, und die Wärme ist es, die wir zur Leistung von Arbeit nutzbar machen. Alle unsere Feuerwaffen, also Gewehr, Geschütz usw., sind eine Art Wärmekraftmaschinen. Was bei der Dampfmaschine die Kohle, beim Kraftwagen das Benzin ist, das ist bei den Feuerwaffen das Pulver, und die durch dessen Verbrennung erzeugte Wärme ist in ausnahmslos allen Fällen die Quelle der gesamten Kraft und Wirkung, die

solche Waffen zu entfalten vermögen. Das wird vielleicht manchem Leser nicht recht glaublich erscheinen. Dennoch ist die geringe Wärmemenge, die bei der Verbrennung der drei Gramm Blätschenpulver erzeugt wird, die alleinige Quelle der Kraft des Gewehrgeschosses, ebenso, wie die schweren Geschosse ihre Gewalten aus der Verbrennung ihrer Pulverladungen und der dadurch erzeugten Wärme herleiten.

Merkwürdige Geheimnisse um ein Streichholz

Schon mit sehr kleinen Wärmemengen können verhältnismäßig große Arbeitsmengen geleistet werden. Die Wärmemenge beispielsweise, die bei vollständiger Verbrennung eines Streichholzes entsteht — etwa eine Kalorie — würde theoretisch ausreichen, um ein Gewicht von 425 Kilogramm — 8½ Zentner um einen Meter zu heben, vorausgesetzt allerdings, daß es möglich wäre, die gesamte so erzeugte Wärme in Arbeit umzuzeigen. Das ist aber bereits eine recht beträchtliche Arbeitsmenge, denn um 8½ Zentner etwa innerhalb einer Sekunde um einen Meter zu heben, wären mindestens neun sehr kräftige Männer nötig, und die hätten sich hierbei ganz gewaltig anstrengten. Mit der durch die Verbrennung von einem Kilogramm bester Steinholze erzeugten Wärme — rund 8000 Kalorien — wäre es theoretisch möglich, das Achttausendfache jener Arbeit zu leisten, also ein Gewicht von 68 000 Kilo oder 68 Tonnen um einen Meter zu heben.

In der Praxis bleiben allerdings die vermittelten Wärme erreichbaren Arbeitsmengen ganz

wesentlich hinter jenen theoretischen Werten zurück.

Zieht wird es uns schon eher verständlich, wie die geringe Wärmemenge, die bei der Verbrennung der drei Gramm Blätschenpulver im deutschen Infanteriegewehr entsteht, dem Geschöß seine gewaltige Wucht und Wirkung zu verleihen vermag. Drei Gramm Blätschenpulver entfalten bei ihrer Verbrennung, die in Form einer Explosion im Lauf der Waffe vor sich geht, eine Wärmemenge von etwa vier Kalorien, also etwa so viel, wie bei der Verbrennung von vier Streichhölzern entsteht. Theoretisch wäre damit eine Arbeitsmenge von 4 mal 1700 Meterkilogramm zu leisten, also die Arbeit, ein Gewicht von 1700 Kilogramm — 8½ Zentner um einen Meter zu heben. Allerdings wird auch in diesem Fall nur ein Bruchteil der erzeugten Wärme, nur etwa 10 v. H., in ersterlebte Arbeitsleistung umgesetzt, so daß nur ein Arbeitsvermögen oder eine Energie von 170 Meterkilogramm in dem aus dem Gewehr entsendeten Geschöß steht. Aber auch das ist noch eine sehr bedeutende Energie. Sie reicht aus, um ein Gewicht von 170 Kilogramm oder 3½ Zentner um einen Meter zu heben, und dieselbe Energie wird auch geleistet, wenn ein Gewicht von 3½ Zentner aus einer Höhe von 1 Meter herabfällt. Stellen wir uns vor, daß ein Gewicht von 3½ Zentner aus einer Höhe von 1 Meter aus einem Menschen herabfällt, so ist uns ohne weiteres klar, daß der Unglücksfall durch die herabstürzende Masse vollständig zerschmettert würde. Eine ebenso tödliche Wucht und Wirkung aber wohnt auch dem Gewehrgeschöß inne, und jene sind ihr durch die Verbrennung der drei Gramm Blätschenpulver in der Patrone des Geschosses bzw. durch hierbei erzeugte geringe Wärmemenge verliehen worden. Wärmetheoretisch haben wir jetzt den Vorgang des Schusses durchschaut. Die bei der Verbrennung des Blätschenpulvers entstehende Wärme wird in Geschwindigkeit umgesetzt und verleiht damit dem Geschöß seine Wucht und Wirkung, die einer Energie von 170 Meterkilogramm entspricht. Aber freilich, ganz geflärt ist der Vorgang auch durch diese Betrachtung noch nicht, und dem nachdenklichen Leser wird bereits ein Einwand auf den Lippen schwelen.

Der Einwand ist berechtigt, der Widerspruch aber nur scheinbar. Es wird, wie dargelegt, beim Verbrennen der drei Gramm Blätschenpulver dieselbe Wärmemenge erzeugt wie beim Abbrennen von vier Streichhölzern. Aber der Vorgang der Verbrennung ist in beiden Fällen ganz verschieden. Die vier Streichhölzer verbrennen langsam und allmählich; sie bedürfen zu ihrer völligen Verbrennung einer gewissen Zeit, etwa einer Minute, und ein Kilogramm Steinholz bedarf zu seiner Verbrennung mindestens zehn Minuten. Dagegen erfolgt die Verbrennung der Pulversorten mit ungeheurer Schnelligkeit, in dem winzigen Bruchteil einer Sekunde. Hierbei dehnen sich die Verbrennungsgase, die einen Raum einnehmen, der einige tausendmal so groß ist wie die Pulvermenge, aus der sie entstanden sind, mit ungeheurer Schnelligkeit und Gewalt — d. h. in Form einer Explosion — aus. Die Verbrennungsgase übertragen ihre Schnelligkeit auf das vor ihnen im Rohr liegende Geschöß und schleudern es mit nahezu der selben ungeheuren Geschwindigkeit, die sie bei ihrer Ausdehnung besitzen, aus dem Rohr heraus, ihm damit zugleich seine Wucht und Wirkung verleihend. Das aber die Pulversorten — allgemein gesagt: die Explosivstoffe — ungeheuer schnell verbrennen, ist eine Folge ihres besonderen chemischen und physikalischen Aufbaues.

Ein Schuß Pulver... Aber Gigantenkräfte werden bei jedem Schuß frei, um sich in der vernichtenden Gewalt der Feuerwaffe zu entladen.



Oben links: Der Führer vor dem Verhandlungswagen mit Generaloberst von Brauchitsch (rechts), Großadmiral Raeder (halb verdeckt), dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst Keitel und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. — Oben rechts: Der Führer begibt sich in den historischen Wagen, in dem den französischen Unterhändlern die Waffenstillstandsbedingungen überreicht wurden. Hinten ihm Generalfeldmarschall Göring und Großadmiral Raeder. — Unten: Der Führer verläßt Compiègne. Hinter Generalfeldmarschall Göring das französische Schmachtmal, welches von der Reichsflagge verdeckt ist.

(Presse Hoffmann, Zander M. 3)



Acht Millionen Gewehre stehen Italien zur Verfügung

Militärische Ausrüstung und politische Erneuerung als entscheidende Aufgaben des Faschismus / Der „Soldaten-Duce“

„Italien muß zu einer militärischen, ja kriegerischen Nation erzogen werden!“ In diesen Worten Mussolini während der Manöver des Jahres 1934 ist das Ziel der faschistischen Bewegung umrisen, die — hervorgegangen aus den Kampfverbänden der Frontkämpfer — in der militärischen Aufrüstung des Landes eine ebenso große Aufgabe sah, wie in der politischen Erneuerung der Nation.

Mussolini ist im wahren Sinne des Wortes der „Soldaten-Duce“ seines Volkes geworden. Er hat Italien zu einer in Geist und Mäßigung imponierenden Militärmacht geformt, ein Erfolg, der um so beachtlicher ist, wenn man sich die innere Errichtung des Landes nach dem Weltkrieg vor Augen hält. Mussolini ist nicht nur der geistige und organisatorische Inspirator der italienischen Wehrhaftmachung gewesen. Er ist seit 1933 Leiter aller drei Wehrmachtsteile und als Generalkommandant der faschistischen Miliz, die sich immer mehr zum „viersten Wehrmachtsteil“ entwickelt hat, der Oberbefehlshaber aller Streitkräfte Italiens. Als Unterstaatssekretär stehen ihm für jeden Wehrmachtsteil je ein General (Admiral) unterstellt zur Seite.

Durch das Gesetz vom 18. September 1934 ist die Grundlage zur vollen Militärisierung des Staates vom 8. bis 70. Lebensjahr geschaffen worden. Die vormilitärische Ausbildung jedes Jugendlichen von 8. bis 21. Lebensjahr in den faschistischen Jugendorganisationen wurde durch dieses Gesetz zur Pflicht gemacht, nachdem die Freiwilligkeit zu diesen Organisationen bisher freiwillig war. Italien, das nach dem türkischen Krieg, dem Weltkrieg, dem Abessinienfeldzug und den Kämpfen der Schwarzhemden-Bataillone in Spanien auf eine große kriegerische Erfahrung in den beiden letzten Generationen zurückschauen kann, ist durch den Faschismus zu einer soldatischen Nation geworden, die auch schweren Prüfungen mit Ruhe entgegensehen kann.

Acht Millionen Gewehre kann Italien im Ernstfall zur Verteidigung seiner europäischen und afrikanischen Grenzen ausspielen. Die Durchschnittsstärke des Heeres beträgt im Frieden 350 000 Wehrpflichtige. Die Dienstzeit beträgt 18 Monate und beginnt mit dem 21. Lebensjahr. Das Heer ist in 15 Armeekorps, ein Panzerkorps, 1 schnelles Korps, ein motorisiertes Korps in Italien, zwei motorisierte Korps in Libyen, ein libysches Eingeborenentorps und ein Kommando der Alpentruppen eingeteilt. Außerdem besteht ein Sonderkommando für die Truppen in Albanien. In Italienisch-Ostafrika stehen eine italienische Grenadierdivision, mehrere Schwarzhemdenbataillone und einige farbige Brigaden zum Schutz des Imperiums bereit.

Der größte Teil des italienischen Heeres ist in der Po-Ebene garnisoniert, wo die große Bevölkerungsdichte, die Industrie und die landwirtschaftlichen Gebiete einen besonders starken Schutz beanspruchen. Eine erst in den letzten Jahren aufgestellte „Po-Armee“ bestehend aus einem schnellen, einem motorisierten und einem Panzerkorps, hat die Aufgabe, diesen lebenswichtigen oberitalienischen Landesteil zu sichern. Italienisch-Nordafrika ist gesichert durch die beiden libyschen Motor-Korps und das Kolonial-Korps, das sich auf die libyschen Dänen führt.

Die besonderen Aufgaben des italienischen Heeres, das sowohl mit kolonialen wie alpinen Kämpfen rechnen muß, hat Italien veranlaßt, die „gewidrige Division“ zu schaffen, die aus zwei Infanterie-Regimentern besteht. Sie umfaßt acht Bataillone, denen in Sonderformationen, Bataillonen oder kompaniewise Granatwerfer, Artillerie, Pioniertruppen und Nachrichten-Mannschaften zugewiesen sind.

Italien verfügt über zwei mit der Tradition und den geographischen Bedingungen des Landes eng verbundene Formationen, die ausgezeichneten Gebirgsstruppen der Alpini und die besonders schnell beweglichen Bergagliere-Jäger. Es sind 27 Bataillone und 27 Gebirgsbatterien der Alpini aufgestellt. Diese Truppen sind für den Gebirgsdienst besonders geschult und ausge-

bildet. 1934 wurde für die Alpini in Piemont eine eigene Schule eingerichtet. In den zwölf Bergagliere-Regimentern verfügt Italien über eine vortreffliche Radfahrtruppe, die als Reserveeinheiten oder als Teile der Schnellen Truppen verwendet werden können.

Besonderer Wert hat die militärische Führung Italiens auf die Heranbildung und Ausbildung der Schnellen Truppen gelegt. Die „Schnelle Division“ verfügt über 2–3 Reiterregimenter, 2 bis 3 Bergagliere-(Radfahrer)-Bataillone, Motorrad-Kompanien, einige Kompanien Schnellpanzertypen, ein motorisiertes Artillerie-Regiment, zwei motorisierte Schwarzhemden-Bataillone und Spezialeinheiten, die auf Kampfwagen untergebracht sind. Der Schnelle Division sind außerdem einige Ausklärungstruppen zugewiesen. Zu den Sondertruppen des

Heeres gehören 50 000 Carabinieri, Angehörige der Polizei und Landespolizei, die im Kriegsfall als besondere Regimenter zum Heere treten. 30 000 Mann der Grenzwache (Carabinieri) sind ebenfalls dem Heere angegliedert. Bei Manövern sind sie mehrfach als Kampftruppen angesehen worden.

Die Ausbildung des italienischen Heeres entspricht allen Erfordernissen der Neuzeit. Da die italienische Strategie auf dem Gedanken aufgebaut ist, den Sieg durch eine schnelle Entscheidung zu erringen, sind die Durchbruchswaffen besonders stark entwickelt. Mit allen Errungenheiten der Neuzeit ausgestattet, von einem fanatischen Siegeswillen bestellt, ist das italienische Heer bereit, die gerechten Ansprüche des Imperiums zu erlämpfen.

Wilhelm Jung

Italien — stärkste U-Bootmacht der Welt

Die Bedeutung der italienischen Marine für die Landesverteidigung

Die Küsten Italiens und seiner Inseln sind viermal so lang wie seine Landsgrenzen. Diese fast inhaltlose Lage gibt der italienischen Marine eine besonders bedeutsame Stellung innerhalb der Gesamt-Wehrmacht. Es ist daher auch kein Wunder, daß der Faschismus neben dem Ausbau der Luftwaffe auch der Verstärkung der Seestreitkräfte seine ganze Energie zuwandte. Von den 200 Einheiten der italienischen Kriegsmarine tragen mehr als 250 Schiffe an ihren Geschütztürmen und Schornsteinen das Symbol des Fiktivenbündels; es wird damit angezeigt, daß diese Einheiten nach der Machtergreifung des Faschismus gebaut worden sind. In 18 Jahren faschistischer Regierung hat Italien also seine Flotte fast verdoppelt. Die italienische Marine ist zu einer der schlagkräftigsten und modernsten Flotten der Welt geworden. Sie umfaßt zurzeit 600 000 Tonnen und besteht aus sechs Schlachtschiffen, 23 Kreuzern, über 120 Zerstörern, Zerstörern und Torpedobooten, vier U-Booten, 120 Unterseebooten, einem Flugzeugmutter Schiff und zahlreichen Torpedo-Motor-Booten.

An geeignetem Nachwuchs für Mannschaft und Offiziertorps fehlt es in einem Land, das

so mit dem Meer verbunden ist, wie Italien, nicht. Die nahezu 70 000 Mann der Kriegsmarine — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — repräsentieren gewiß nur einen geringen Teil aus der großen Zahl der Bewerber für einen Wehrmachtsteil, mit dem Italien ganz besonders eng verwachsen ist. Die Dienstzeit in der italienischen Marine ist länger als die beim Heer. Sie dauert für Dienstpflichtige 20 Monate. Jedoch dienen fast 40 v. H. der Marinangehörigen freiwillig fünf Jahre. Ein weiterer Teil sogar bis 12 Jahre.

Beim Neubau der italienischen Kriegsmarine hat der Faschismus das Schwergewicht auf den Ausbau der Unterseebootwaffe gelegt. Italien ist heute mit über 100 U-Booten die stärkste U-Bootmacht der Welt. Die Inseln und Buchten des Mittelmeeres bieten dieser Waffe eine ideale Ausfallstellung. Diese U-Boote sind zugleich ein starker Schutz für die langstreckte Küste Italiens. Die faschistische Kriegsmarine hat außerdem einen anderen Spezialtyp besonders entwickelt: die Torpedo-Motor-Boote. Diese Boote von 36 bis 40 Tonnen pirschen sich mit großer Geschwindigkeit (bis 50 Knoten) an schwere Einheiten des Geg-

ners heran, torpedieren sie und entziehen sich durch ihre Wendigkeit und Schnelligkeit dem gegnerischen Feuer. Bereits im Weltkrieg hat sich diese tödliche aber wirksame Waffe bewährt. Die italienischen Kreuzereinheiten sind ebenfalls sehr modern. Die sieben 10 000-Tonnen-Kreuzer der sogenannten Städteklasse sind im letzten Jahrzehnt erbaut. Außerdem stehen 15 leichter Kreuzer von 5000–8000 Tonnen bereit zum Einsatz. Unter ihnen sind die „Caldora“ und die „Dazio“ zu je 5000 Tonnen die schnellsten Kreuzereinheiten der Welt.

Nicht nur durch Neubauten ist die italienische Flotte verstärkt worden. Ihre Schlagkraft wurde durch die Erneuerung vieler Einheiten, insbesondere von Schlachtschiffen, außerordentlich erhöht. Die vor dem Weltkrieg gebauten, 24 000 Tonnen verdrängenden Schlachtschiffe „Conte di Savoia“ und „Giulio Cesare“ wurden modernisiert und umgebaut. Das gleiche geschah mit den fast ebenso alten Schlachtschiffen „Andrea Doria“ und „Giovanni Battista“, beide 24 000 Tonnen groß. Diese Umbauten repräsentieren jedoch nicht das Schwergewicht der italienischen Flotte. Dieses wird gebildet durch die beiden 1937 von Stapel gelauften Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ und „Littorio“. Sie erreichen die nach dem Washingtoner Flottenvertrag als Höchstgrenze festgesetzte Tonnage-Schärfe von 35 000 Tonnen. Unmittelbar vor der Vollendung stehen außerdem die beiden neuesten Einheiten der italienischen Kriegsmarine „Roma“ und „Impresso“, die ebenfalls 35 000 Tonnen verdrängen. Italien wird also wohl noch in diesem Jahre im Besitz von acht großen Schlachtschiffen sein. Die italienische Flotte besitzt einen starken Rückhalt in einem vielverweigten Netz von gut ausgebauten Stützpunkten und Kriegshäfen an der Küste Italiens, Sardinien, Siziliens, Libyen, Ostafrikas und im Ägyptischen Meere (Dodekanes). Die vier Marine-Stationskommandos liegen in La Spezia, Neapel, Tarent und Venedig.

Der Faschismus hat mit dem Ausbau der Seemacht Italien einen starken Eisenpanzer gegeben, der die Küsten und Inseln sicher gegen jeden Angriff schützt. Wer Italien zur See anzugreifen wagt, wird einen gefährlichen Feind finden. Die große Zahl der U-Boote und die zahlreichen schweren Schiffe sind ein sicherer Schutz, der um so wirksamer sein wird, als er durch eine der besten U-Bootwaffen der Welt verstärkt wird.

Wilhelm Jung

Englische Bomben auf holländisches Marinelazarett

Der verbrecherische Anschlag der britischen Aufspione stand bei hellem Tageslicht statt

Berlin, 25. Juni

Die britischen Taktiker des „Rüdzuges“ um jeden Preis, den aber immer die mit England verbündeten bezahlen müssen, übertrifft noch eine andere nicht weniger zweckhafte strategische Kunde: Den planlosen Angriff auf nichtmilitärische Ziele! Und wenn die englischen Bomber bei den wahllosen Angriffen auf reichsdeutsche Ortschaften, in deren Nähe nicht die geringsten wehrwichtigen Anlagen zu entdecken sind, auch sonst jedes sinnvolle Ziel verfehlten, so erreichten sie doch eins: Sie festigten nicht nur in der deutschen Bevölkerung, sondern auch im neutralen Aus-

land immer mehr die Überzeugung, daß zur Herstellung eines dauerhaften gesicherten Friedens in Europa der Kampf bis zur restlosen Vernichtung eines solchen Gegners durchgeführt werden muß. Denn der Engländer schaut mit seiner verderblichen Taktik weder Feind noch Freund — das haben bisher alle mit England verbündeten erfahren müssen und das müssen die Bewohner dieser Länder auch täglich neu an eigenen Leib verführen.

Könnten es die Engländer bei ihren Überfällen auf nichtmilitärische Ziele im deutschen Reichsgebiet im Schutze der Nacht, denen bedenlos auch Kirchen und Krankenhäuser zum

Opfer fallen, noch wagen, ihr sinnloses Vorhaben mit schlechter Sicht zu entschuldigen, so dürfte selbst dem zynischsten englischen Propagandisten bei den sinnlosen zerstörenden Angriffen gegen holländische, belgische und französische Ortschaften keine Ausreden mehr einzufallen. Oder werden sie sogar die Stirn haben, auch noch für die jüngste Schandtat der englischen U-Flottille, die zerstörung eines holländischen Marinelazaretts in Den Helder am hellen Tage, eine Entschuldigung suchen zu wollen? Die Klarheit des holländischen Augenzeugenberichtes duldet jedoch keine Ausrede. Da steht ein Blutbad, hier sprechen Tatsachen, hier liegen Trümmer an, Trümmer eines holländischen Krankenhauses, das kilometerweit sichtbar unter dem Zeichen des Roten Kreuzes stand.

Der Bericht lautet: „Das holländische Marinelazarett in Den Helder ist am Freitag, dem 21. Juni, von englischen Fliegern am hellen Tage bombardiert und vollkommen zerstört worden. Nur dem glücklichen Umstand, daß das Lazarett vorher von den deutschen und holländischen Verwundeten geräumt worden war, ist es zu verdanken, daß nur eine geringe Zahl von Toten und Verletzten zu beklagen ist. Durch die in der Nähe des Lazaretts abgeworfene Bombe wurden ein Arbeiter getötet, mehrere Zivilpersonen schwer und eine Reihe anderer Personen leicht verletzt. Ein deutscher Soldat zog sich bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen zu.“

Das Marinelazarett liegt in der Nähe der alten Jährlichschule der holländischen Kriegsmarine. Auf dem Dach ist ein etwa 10 Meter im Gewicht großes Holzschild mit dem Roten Kreuz auf weißem Grund angebracht. Vom Turm des Frontgebäudes weht die Rote Flagge. Am Freitag nachmittag bei vollkommen klarer Sicht tauchten plötzlich eine Staffel von neun englischen Kampfflugzeugen vom Typ Bf 109 und zwei Bristol-Blenheim-Doppeldecker auf. Kurz vor dem Angriff löste sich die Staffel auf. Die Flieger griffen an. Zwei der englischen Kampfflugzeuge überflogen das Lazarett und waren, trotzdem das Rote Kreuz deutlich zu erkennen war, mehrere Bomben mittleren Kalibers und Brandbomben ab. Das Lazarett erhielt zwei schwere Treffer, die sofort das Gebäude in Brand stellten. Nach dem Bombenangriff belauschten die englischen Flieger im Tiefflug mit ihren Maschinengewehren das Lazarett und die Umgebung. Hierbei wurden mehrere Zivilpersonen getroffen. Die Löscharbeiten waren vergeblich.

Angediente Entschuldigung für die englischen Flieger ist nicht möglich, da die Abzeichen des Roten Kreuzes bei der vollkommenen Sicht deutlich zu erkennen waren und da militärische Ziele in der unmittelbaren Umgebung des Lazaretts nicht vorhanden sind — wenn man nicht gerade das uralt Wohnschiff der holländischen Kriegsmarine — eine militärische Ziel ansprechen will.

So achten die Verbündeten der Humanität das Zeichen des Roten Kreuzes, und so achten die „Forschung“ der kleinen Nationen das Leben ihrer ehemaligen Bundesgenossen.

Die Übergabe der Bedingungen in Rom

General Roatta verläßt die Waffenstillstands-Bedingungen in Rom

Rom, 25. Juni

Die Übergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen an die französischen Bevollmächtigten ist, wie am Montag von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, in der Villa Incisa, einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Fürstlichen Landhaus, erfolgt, das an der Via Passia liegt und 19 Kilometer von Rom entfernt ist.

Die französischen Bevollmächtigten trafen am Sonntag um 19.28 Uhr vor der Villa ein, an deren Eingang eine Kompanie Karabinieris angetreten war. Sie wurden vom Protokolchef und einigen Beamten des Außenministeriums empfangen und sofort in den Sitzungssaal gebracht. Die bereits anwesenden italienischen Bevollmächtigten, an ihrer Spitze Graf Ciano und Marshall Badoglio, erhoben sich von ihren Plätzen und begrüßten die französischen Bevollmächtigten mit dem Römischen Gruß, die dann gegenüber den italienischen De-

legierten an einem langen Tisch Platz nahmen. Sofort erhob sich Außenminister Graf Galeazzo Ciano, um mitzuteilen, daß auf Befehl des Duces Marcellino Badoglio die Waffenstillstandsbedingungen übergeben werden. Dieser erteilte General Roatta, dem stellvertretenden Generalstabchef des Heeres, das Wort zur Verlesung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen. Nach der Verlesung erklärte General Hunziger, daß die französischen Bevollmächtigten von den Bedingungen Kenntnis nähmen und darum baten, sie ihrer Regierung übermitteln zu können, um dann in der nächsten Sitzung ihre Schlüsse vorzulegen.

Die Sitzung dauerte insgesamt 20 Minuten. Nach ihrem Abschluß begab sich Graf Ciano sofort in den Palazzo Venezia zur Besichtigung beim Duce. Den französischen Bevollmächtigten, die Gäste der italienischen Regierung sind, steht die direkte Telefonleitung zum Verkehr mit der französischen Regierung in Paris zur Verfügung.

lichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß das Läuten der Glöckner vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1940 einheitlich im ganzen Reichsgebiet in der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr stattfinden hat, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine örtliche Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

Jaspar ausgerissen

Der belgische Gesundheitsminister in London

Genua, 24. Juni

Wie Jaspar von „Argentwo in Frankreich“ meldet, hat die belgische Regierung folgende Mitteilung veröffentlicht: Der Gesundheitsminister Henri Jaspar verließ seinen Posten, ohne eine Mitteilung davon zu machen. Er reiste aus privaten Gründen nach London. Er ist nicht mit einer Mission von der belgischen Regierung betraut.

Achtung
Rückwander
vor
Bom 1. bis
Stadt in den
Straße 2, tägl.
bis 18 Uhr, di
Vigmannstadt
wanderer stat
stande hat sic
neuen Anfangsb
zufinden.

Er muß üb
nennen:

Namen, W
nummer aller
durch, Verdien
voll berücksicht
siedlung und i
der Umfeldun
nungslage.

Wer es ver
melden, wird i
partei nicht au
verlustig geha
stehen. Es we
Anfangsbuchst
fertigt:

A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U

Diese Erhe
der Stadt Lig
schen Rückwan
finden genau e

Es ist ver
nischen Zeit in
tische, in d
nicht entwid
von Adolf B
Deutschen Sch
det, doch muß
ten sehr verh
werden, weil
feindlichen S
waren und ni
hester gespre
mermaß kon
den nicht rech
ganz auf die
Kräfte (Drei
Quartett, Ber
v. Benda ufw
Deutschen Sch
liche Mühe, s
die polnischen

Rummen ist,
den breit auf
dabei vor alle
nis für Orga
dern. Und i
auf der Linie
Konzert des
Besorchester
lo sind mit
Denn dieses

Linie, da i

nommen ist,

den breit auf
dabei vor alle
nis für Orga
dern. Und i
auf der Linie
Konzert des
Besorchester
lo sind mit
Denn dieses

Linie, da i

nommen ist,

den breit auf
dabei vor alle
nis für Orga
dern. Und i
auf der Linie
Konzert des
Besorchester
lo sind mit
Denn dieses

Linie, da i

nommen ist,

Dienstag, 25. Juni 1940

Seite 5

Der Tag in Litzmannstadt

Achtung! Baltendeutsche!

Rückwanderer-Erhebung in Litzmannstadt vom 1. bis 31. Juli 1940

Vom 1. bis 31. Juli 1940 findet in Litzmannstadt in den Räumen der Dienststelle des Höheren SS- und Polizeiführers, Dietrich-Eckart-Straße 2, täglich von 8.30 bis 12.30 und von 15 bis 18 Uhr, die abschließende Erhebung aller in Litzmannstadt ansiedelten baltendeutschen Rückwanderer statt. Aus jedem baltendeutschen Hause stand hat sich ein Erwachsener an dem für seinen Anfangsbuchstaben festgesetzten Termin einzufinden.

Er muß über folgendes Auskunft geben können:

Namen, Alter und Rückwandererausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden voll berufstätigen Familienmitgliedes vor der Umstellung und jetzt, Ansatz eigener Betriebe vor der Umstellung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Wer es versäumt, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererlazette nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zu stehen. Es werden die Rückwanderer nach ihren Anfangsbuchstaben in folgender Ordnung abgesertigt:

A	am 1. Juli
B	am 2., 3., 4. Juli
C	am 5. Juli
D	am 6., 8. Juli
E	am 9. Juli
F	am 10. Juli
G	am 11. Juli
H	am 12., 13., 15. Juli
I	am 16., 17. Juli
J	am 18., 19. Juli
K	am 20. Juli
L	am 22., 23., 24. Juli
M	am 25., 26., 27. Juli
N	am 29. Juli
O	am 30., 31. Juli

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die in der Stadt Litzmannstadt wohnenden baltendeutschen Rückwanderer. Die angegebenen Termine sind genau einzuhalten!

Dr. Gürtnner in Litzmannstadt

Der Reichsminister der Justiz trifft heute abend ein

Heute abend wird der Reichsjustizminister Dr. Gürtnner, aus Richtung Fabianice kommend zu einem kurzen Besuch in Litzmannstadt eintreffen. Der Minister wird am nächsten Morgen u. a. das Landgerichtsgebäude am Hindenburgplatz mit seinen verschiedenen Dienststellen sowie das Gerichtsgebäude in der Wilschstraße besichtigen. In den späten Vormittagsstunden

fährt der Minister nach Ruda-Pabianice, um der Textilfabrik Hora einen Besuch abzustatten. Am Nachmittag des 26. Juni geht die Fahrt nach dem Besuch des Gettos nach Tschin zur Besichtigung des dortigen Amtsgerichtes. Am 27. Juni vormittags wird der Reichsminister der Justiz Litzmannstadt wieder verlassen, um über Ozorkow nach Wenischütz und Veslav weiterzuziehen.

Unterhaltsam, gemütlich und belehrend

Großer Gemeinschaftsabend der Frauengruppe 19

Die Erfassung der Frauen und Lenkung der Frauengruppen in die gefundene Bahnen der Volksgemeinschaft war früher eine der schwächsten Seiten deutschen Lebens in unserem Gebiet. Es ist daher um so höher anzuerkennen, wenn nunmehr auch in dieser Beziehung bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind.

Einen Beweis dafür lieferte der am Sonnabend von der NS-Frauengruppe der Ortsgruppe 19 (Litzmannstadt-Effinghausen-Nord) im Feuerwehrsaal veranstaltete Gemeinschaftsabend. Die in diesem Stadtteil bisher nicht organisierten Frauen haben sich rasch zusammengefunden und in der kurzen Zeit des Bestehens des Frauengewerks bereits Erfreuliches geleistet. Die Jugendgruppe hatte unter Leitung von Irl. Ruth Matzlowka den Ausbau des Abends übernommen und erfreute die älteren Frauen fast drei Stunden mit einem dem Ernst der Zeit angepaßten Programm. Gemeinsamer Gesang unserer Lieder, Gefänge der Jugendgruppe, Gedichte und Tänze wechselten in rascher Folge ab.

Der erste Teil des Programms hatte ernsten Charakter. Hier sei besonders das von der Leiterin der Jugendgruppe, Frau Dicsoff, vor-

getragene Gedicht „Was wir wollen“ hervorgehoben, das in eindringlicher Weise Sinn und Aufgabe des Deutschen Frauengewerks offenbart. Die Ortsvertrauensfrau Irma Hoffmann unterstrich in einer Ansprache die Bedeutung und Zielsetzung des Frauengewerks und stellte Vergleiche an zwischen den früher hier vereinigten nach Kästen eingeteilten Frauengruppen und der von wahrem Gemeinschaftsgeist erfüllten NS-Frauengruppe. Im zweiten, fröhlichen Teil des Abends kam der Frohsinn zur Geltung. Da gab es auf der Bühne durch Lieber der Jugendgruppe untermalte Szenen mit einem Spinnrad, Volkstänze wurden vorgeführt und zwischen durch wurde immer wieder gemeinsam gesungen, wobei den zahlreichen Besuchern auch das Schuheln beigebracht wurde.

Mit dem Marschlied „Die blauen Dragoons“, dem Englandlied und der Führerehrung sand der Abend, der zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls bei unseren Frauen gewiß wesentlich beigetragen haben dürfte, seinen Abschluß.

Nazi Eisele in Erzhausen

Schl. Auch Erzhausen hat Nazi Eisele mit seiner Truppe dieser Tage „heimgebracht“. Ja, regelrecht heimgebracht, denn es war ein Aufzug in der Stadt, als es hieß, die berühmte banische Truppe komme auch zu uns. Tage vorher war die Vorstellung bis auf den letzten Platz ausverkauft. Der geräumige Saal des Lichtspieltheaters „Maja“, den Bg. Siegmund Sauter freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte, war brennend voll. Was dann in bunter Folge an unseren Augen und Ohren vorüberzog, war so herzerquickend, so urkomisch und so voll gefunden und guten Humors, daß man alles ringum vergaß; die Zeit, die drückende Luft im Saal und auch den furchtbaren Andrang. Nazi Eisele hatte die Begeisterung aller erobert und sie auch voll und ganz verdient. Daß sich auch Autogrammjäger einfanden, die hinter der Bühne „Geschenke“ machten, sei nur so nebenbei bemerkt.

Und diesen schönen Abend verdankt Erzhausen der Deutschen Arbeitsfront und dem Ortsobmann der Og. 18.



Die Reichswomen's Leader wurde in Litzmannstadt herzlich begrüßt. — Dieser Blumenstrauß kommt von Herzen

Foto: Rode/Kiß

Ein prächtiges Ergebnis

Allein in Litzmannstadt RM. 200 000,—

Schon in unserer Sonnabendnummer waren wir in der Lage, das Ergebnis des Warthegau-Dankopfers mit 1 100 783,87 RM. bekanntzugeben. Die Summe kann jetzt dahin spezifiziert werden, daß allein auf Litzmannstadt RM. 200 000,— entfallen. Das heißt RM. 2,— auf den Kopf der Bevölkerung und RM. 10,— auf den Haushalt.

Unverbesserlicher Leichtsinn

Es kommt immer wieder vor, daß trotz eines energischen Verbots von der Straßenbahn gesprungen wird. Wenn auch häufig der Sprung nur mit dem Strafmandat von 1 RM gebliebt wird, so gibt es nicht selten Folgen ernster Art. So sprang am gestrigen Nachmittag ein Passant in der Friedhofstraße während der Fahrt von einem Wagen der Linie 3. Er

Spendet für das D. R. K.

stürzte dabei. Der Wagen hielt und man sah einen Beinbruch aus dem Straßenplaster liegen. Der Verunglückte erholt sich sofort und behauptete im Hinblick auf die für ihn peinliche Lage, es sei ihm nichts gelungen. Da keine Polizei in der Nähe war, wurde sein Prototyp aufgenommen. Wenn dieser Fall auch leichterer Art war, so hätte er doch schlimmere Folgen haben können. Es wäre wirklich an der Zeit, daß dieser unverbesserliche Leichtsinn endlich aus unserem Straßenbild schwand.

Raubüberfall in Janow

Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Litzmannstadt

In der Nacht vom 22. 6. zum 23. 6. 1940 drangen gegen 1 Uhr nachts mehrere maskierte Räuber in das Grundstück des Müller Karl Ulrich in Janow ein. Unter Vorhalt von Schußwaffen zwangen sie den Müller zur Herausgabe der Schlüssel von zwei Geldkassetten, die der Müller in seinem Schlafzimmer stehen hatte, und in denen er seine Ersparnisse aufbewahrte.

Nachdem die Täter noch einige Schränke und Behälter durchwühlten, sperrten sie den Müller, dessen 10-jährigen Sohn und ein Hausmädchen in einen kleinen Keller unter der Küche und legten eine Anrichte auf die Kellertüre.

Geraubt wurde u. a. eine größere Geldsumme in Goldscheinen, eine goldene Herrensprung-

deckeluhr ohne Kette, eine silberne Herrentaschenuhr, eine Herrenarmbanduhr mit Lebarmband und ein dunkelgrauer Herrenmarongosommerüberzieher.

Die Kriminalpolizei hat zur Auflösung des Falles eine Sonderkommission eingesetzt.

Sachdienliche Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei Litzmannstadt, Buchlinie 152, Telefon 199-60, 3. Stock, 2. R. und sämtlichen anderen Polizeidienststellen entgegengenommen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Einbrechern das Handwerk gelegt

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni gelang es zwei Waschleuten des Litzmannstädter Wasch- und Schuhdienstes, drei Einbrecher, die in der Rabenstraße ihrem dunklen Geschäft nachgingen, festzunehmen. Zwei weitere Komplizen wurden mit Hilfe der Polizei aus der Wohnung geholt und der Polizei übergeben.

Dachstuhlbrand. Am Sonntag mußte unsere Feuerwehr ausrücken, um am Rande der Stadt einen Dachstuhlbrand zu löschen. Das Feuer ist auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen.

Hier spricht die NSDAP.

NSB. IX. Ortsgruppe

Heute, Dienstag, um 20 Uhr findet in der Schulstr. 5, Spinnlinie 121, eine Versammlung aller Amtswalter der IX. Ortsgruppe der NSB statt. Es spricht der Kreisamtsleiter Bünzlau. Erscheinen aller Jäger und Blockwalter ist Pflicht.

Der Ortsgruppenamtsleiter

Sachen machen die Leute, Sachen ...

Urteile des Schnellgerichts beim Amtsgericht Litzmannstadt

Der Pole Domasiewicz Ignaz benützte beim Passieren der Grenze aus dem Generalgouvernement in das Reichsgebiet einen Passierschein, auf dem er das Datum der Ausstellung vom 24. 5. 40 in 10. 6. 40 abänderte und an Stelle des Ortes Koluski den Ort Krojany setzte.

Er machte sich somit der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig und wurde für diese Tat zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ohne Passierschein gelang es dem Polen Stoerl aus Warschau über die Grenze in das Reichsgebiet zu gelangen. Er laufte hier in Litzmannstadt verschiedene Stoffe, die er dann in das Generalgouvernement einschmuggeln wollte; er wurde jedoch von der Polizei festgenommen. Stoerl erhielt für unbefugten Grenzüberschreit und verdeckter verbotener Ausfuhr eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Der Pole Kuta Jerzy aus Warschau, der hier seit einigen Monaten wohnt, wollte verschiedene Textilwaren nach Warschau schaffen, angeblich zu seiner in Warschau wohnenden Familie, was aber nicht glaubhaft ist; da es sich um eine größere Menge Stoff handelte, wurde er wegen verbotener Ausfuhr zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Polinnen Bobilewicz Marianna, Kapalka Sophie und Schlossarek Lidia aus Warschau

finden auch ohne Passierschein über die Grenze gekommen, haben hier Waren eingekauft, um sie dann nach Warschau zu verschicken. Sie erhielten wegen Vergehen gegen die Passierschriften und verbotener Ausfuhr je 4 Monate Gefängnis.

Die Jüdin Ita aus Lutomierz erhielt wegen verbotenen Verlassens ihres Wohnortes und wegen Rütteltragens des Davidsternes 3 Monate Gefängnis.

Die Jüdin Nita Hendel aus Kalisch wurde wegen Rütteltragens des Davidsternes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Polen Kosin Julian und Kosin Wladislav, die als Zeitungsträger beschäftigt waren, haben größere Geldbeträge, die sie einkassiert hatten, unterschlagen. Der erste, der eine große Summe beiseite geschafft hatte und auch schon vorbestraft war, erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Der zweite, der noch nicht vorbestraft ist, erhielt 6 Monate Gefängnis.

Die Polen Strobien Wladislav und Strobien Franz hatten sich vor dem Schnellgericht wegen Hühnerdiebstahls zu verantworten. Die Brüder Strobien erhielten eine Gefängnisstrafe von je 9 Monaten.



Klappt es, oder klappt es nicht? Jawohl, es klappt. Momentbild vom Untergang- und Bauernsportfest in Litzmannstadt.
Foto: Rode/Kiß

Achtung! Ungültig!

50-Rpf.-Nichelmünzen ab 1. August 1940 nicht mehr gelegentliches Zahlungsmittel

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen gelten die Nickelmünzen im Nennbetrag von 50 Rpf., die den Bekanntmachungen des Reichsministers der Finanzen vom 15. Juli 1927 und vom 21. März 1938 gemäß ausgeprägt worden sind, ab 1. August 1940 nicht mehr als gelegentliches Zahlungsmittel. Die Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 31. Juli 1940. In dem folgenden Monat, also bis 31. August 1940, werden die Münzen noch von allen Reichs- und Landestälern sowohl in Zahlung genommen als auch gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Mit dem 31. August 1940 hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Zur Vermeidung von Verlusten ist es ratsam, die 50-Rpf.-Stücke aus Nickel umgehend bei einer Kasse einzuzahlen.

Eine neue Silberlegierung**Gold durchwandert Silber**

In der heutigen Notzeit, in der wir nur über geringe Mengen Edelmetall für zahnärztliche Zwecke verfügen dürfen, ergibt sich die Notwendigkeit, Zahnersatzarbeiten außer aus Porzellan und Kunststoffen auch aus anderen Metallen herzustellen. Das einzige Edelmetall, das den Zahnärzten dafür zur Verfügung steht, sind verschiedene Arten von Silberlegierungen. Silber jedoch, wenn es auch korrosionsfest ist, behält im Mund nicht die ursprüngliche, glänzend helle Farbe, sondern wird mit der Zeit dunkel und unansehnlich.

Wie kürzlich Professor Schönbeck auf der Tagung der „Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für Prothesen- und Werkstoffkunde“ feststellte, möhlt man sich seit langem, dieser Verfärbung entgegenzutreten. Bereits vor mehreren Jahren wurde ein Verfahren der Vergoldung entwickelt, das jedoch den Nachteil geringer Haltbarkeit hatte. In neuer Zeit dagegen ist es gelungen, das Gold vermittelst eines Diffusionsvorganges in die Silberlegierung hineinzuatmen, das bedeutet, daß das Gold jetzt nicht mehr als lose Schicht auf dem Silber liegt, sondern das es die Silberlegierung geradezu durchwandert. Eine geringere Abnutzung und eine lang andauernde Haltbarkeit sind die Folge. So hat auch hier — aus der Not geboren — Erfüllungsgeist ein neues Verfahren entwickelt, das im Gegensatz zu den Arbeiten aus reinem Gold nur geringe Mengen Gold benötigt und in seiner ästhetischen Wirkung doch voll befriedigend ist.

„Hitlerjunge Quex!“ in Erzhausen

Sch. Heute und morgen, den 25. und 26. Juni, läuft im Richtspieltheater „Muse“ in Erzhausen der Film von Einsatz der Hitlerjugend vor der Machtgreifung. Heute, Dienstag, vormittag um 11 Uhr findet eine Sondervorstellung für die Polikschulen Nr. 18 und 19 in Erzhausen statt. Um 8 und 8 Uhr abends sind öffentliche Vorstellungen, an denen auch die HJ und der BDM teilnehmen.

Büchertisch

Gewitter über Polen. Karl Sedlak, „Gewitter über Polen“, 255 Seiten, 34 Abbildungen, 5 Kartenblätter. Württembergischer Verlag G.m.b.H., Düsseldorf.
Der Journalist Karl Sedlak, der den Feldzug der 18 Tage selber mitgemacht hat, ist der Verfasser eines Buches, das zweifellos eine Lücke in der langen Reihe von Büchern über diesen Feldzug schließt. Denn in jener langen Reihe sind Erlebnisberichte in der Minderheit, und das „Gewitter über Polen“ ist ein Erlebnisbuch im besten Sinne, frisch und lebhaft geschrieben, ein Buch, das man jedem Mann und jeder Frau, dem Alten und Besonders auch der Jugend in die Hand geben kann in der Überzeugung, Freude zu machen und ein lebendiges Erleben der Taten unserer herrlichen Wehrmacht zu vermitteln. Markgraf

Licht um Mitternacht**44. Fortsetzung**

Aus der Unsicherheit, die in ihrer Stimme lag, erkannte Zellner, daß sie die Unwahrheit sprach. „Zeigt mir die Geburtsurkunde.“

„Sie lügen!“ sagte er laut und scharf, indem er direkt an das Fräulein herantrat, das war der Wagen eines Mannes, der sich Craven nennt, den die Polizei sucht! Ich kenne zusätzlich den Wagen ganz genau.“

Fräulein von Woronoff antwortete nicht, sondern starrte nur höchst erschrocken in das zornverzerrte Gesicht Zellners, der nun mehr unerbittlich vorzugehen beschloß. Daß ihm der Franzose entschlüpft war, brachte ihn außer sich.

„Antworten Sie!“ faßte er sie an, „oder ich verhaftete Sie auf der Stelle! Ist es der Wagen von Craven gewesen?“

Sie schlug die Hände vors Gesicht, als ob sie sich mit dieser Geste vor den gräßlichen Fragen schützen könnte.

„Gut“, sagte Zellner in drohendem Ton, „so werden wir Sie zum Sprechen bringen“, und zu Persall: „Zeigt mir der Bande auf den Fersen und lassen Sie mich nicht mehr los.“ Er ergriff den Hörer und verlangte im Präsidium seinen Vertreter.

„Hier Regierungsrat Zellner. Ich nehme soeben eine wichtige Verhaftung vor. Schicken Sie mir bitte sofort den Dienstwagen und zwei Polizeibeamte in Zivil.“ — Er nannte die Adresse des Hauses und hängte ein.

Das Fräulein war in den Schreibtischsessel gesunken.

„Sie wollten mich verhaften? — Aber, um Gottes willen — ich bin doch ganz unbeschuldigt — ich habe ja nichts verbrochen!“

Sport vom Tage**Das Gebietsportfest sieht uns gerüst**

Kurzer Rückblick auf das Untergau- und Bannsportfest / Durchaus gute Leistungen auf allen E

Zwei heiße Tage mit harten Kämpfen liegen hinter uns. Das Untergau- und Bannsportfest, das bei stärkster Beteiligung zur Ablösung kam, bewies, daß man um die Zukunft der Sportarbeit in Lippmannstadt nichts zu befürchten braucht. Die planvolle und systematische Sportarbeit des Bannes 663 zeitigte schon ihre ersten Früchte: das Niveau war durchaus nicht schlecht, vereinzelte Leistungen waren gut und sehr gut; doch kommt es ja bei der sportlichen Entwicklung innerhalb der Hitler-Jugend, wie Gebietsführer Schmid, das in seiner anlässlich der Siegerehrung gehaltenen Ansprache besonders hervorhob, nicht darauf an, Sportfanonen heranzuziehen, sondern die Körper der Jungen gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Andererseits sind wir weit davon entfernt, den Gedanken des sportlichen Leistungskampfes aufzugeben. Kampf ist das Element der Jugend. Erst im Kampf steigert sich die Leistung, wächst die Energie, erst harter Kampf holt das Beste aus dem Körper heraus.

Wer hätte das noch vor einem Jahr, in den heißen Juni- und Julištägen des Jahres 1939, gedacht, daß wir in diesem Jahr auf dem größten Sportplatz in Lippmannstadt, das damals noch Loba hieß, eine imponierende Heeracht der Sportarbeit unserer Hitler-Jugend erleben würden? Wer hätte das vor einem Jahr gedacht, als unsere Jungen bei Wettkämpfen gegen polnische Mannschaften angepeißt und bedroht wurden? Trotzdem liegen sie es sich nicht nehmen, immer wieder zum friedlichen Wettkampf, der so oft kein friedlicher mehr war, anzutreten und somit zu beweisen, daß sie in sportlicher Hinsicht gegen die polnischen Mannschaften etwas erreichen, und daß sie sich von Gegnern nicht einschüchtern lassen, nur weil diese in zahlenmäßig erdrückender Überlegenheit antreten. Nun haben sie die nutzbringendste Verwendung gefunden, die man ihnen zuweisen konnte. Die Jungen, die in schwerster Zeit die Fahne des deutschen Sports in Lippmannstadt hochgehalten haben, sind heute zum großen Teil Sport- und Fachwarte in der Hitler-Jugend; sie sind damit vor einer großen und verantwortungsvollen, aber nicht minder schönen Aufgabe gestellt.

Diese Sport- und Fachwarte der Hitler-Jugend haben im Verlaufe des Bannsportfestes bewiesen, daß sie ihre Aufgabe zu lösen verstehen. Ein Beweis dafür sind die Leistungen der Jungen und Mädchen, die unter ihrer Anleitung an sich gearbeitet und trainiert haben. Die HJ-Sportler haben in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht. Diese Feststellung wollen wir durch einige Ergebnisse belegen.

Flottes Spiel in Pabianice

Unter der Leitung des Kam. Hajiba aus Igierz, trafen sich beide Mannschaften auf dem Kreisstadion Ender-Platz zu einem Freundschaftskampf. Wenn auch „Sturm“ das bessere Ergebnis für sich erzielen konnte, so daß es doch lange nicht danach aus. Denn in der ersten Hälfte war Igierz durch sein flaches Platzspiel und unterläuft vom Winde überlegen. Der Gastgeber hatte alle Mühe, sein Tor einzuhalten, konnte aber nicht verhindern, daß der auf halbinseln ausgelaufragte Bärzen eine Vorlage Kratz sich annahm und durch schönen Schuß die Führung erzielte. Ein Einheimischer, durch das gute Spiel der Gäste verblüfft, nahm Bauer in die Verteidigung zurück, was sich günstig auswirkt. Igierz hatte in dieser Zeit, neben vielen Gelegenheiten, auch zwei „fischfische Sachen“, aber der Mittelfürstener wie auch der Halbinsler brachte es nicht fertig, den Ball über die Linie zu bringen. Der Sturm des Grafenbers gab sich zwar große Mühe, scheiterte aber vorerst an der von Muntfer gut geleiteten Abwehr.

Das Glück war dann bei den Igierzern, als Muntfer auf der Linie stehend den Ball aus der Ecke

kippte. „Sturm“ kam aber trotzdem noch vor der Pause zum Ausgleich, da ein Handspiel des Linten Verteidigers dem Halbinsler Gelegenheit gab, den fälligen Elfmeter zu verwandeln. Nach der Pause wird das Spiel ausgespielter, beide Partien kämpfen um den Sieg. Muntfer geht in den Sturm, um es zu schaffen, der Druck vorne wird zwar stärker, aber sein Fehler in der Hintermannschaft macht sich doch bemerkbar. Beide Tore stehen nun dauernd im Ausgleich der Geschwister, wobei die Angriffe der Gäste nun bedeutend gefährlicher sind. Nebenbei fällt durch einen Weitschluß des Mittelfürsten der Führungsstreiter für Pabianice. Igierz wirft nun alles nach vorne, um wenigstens den Ausgleich zu erzielen, es entsteht eine Mege aufregender Momente vor den Pabianicer Toren, aber mit Glück und Geschick hält „Sturm“ sein Tor rein und läßt auch den durch den Spielverlauf verdienten Ausgleich der Gäste nicht mehr zu.

Am kommenden Sonntag erwartet man in Igierz die bekannte Mannschaft der Sportgemeinschaft „Union“ Lippmannstadt.

Leibesübung der Freunde

der Turn- und Sportgemeinschaft

Es hat schon eine Weile gedauert, aber die Rechtslage

den regelmäßigen Stunden unserer Übergang vom polnischen abweichen

auf dem Sportplatz beginnen konnten

Unter klarblauem Himmel, auf g. Lippmannstadt zu

uns weit, unter blauem Himmel werden wir die deutsches Truppen

versiegeln und beim Klang einer um die Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

der Leibesübung der Freunde

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

zur Pfändung und Ueber-

züchtung des Bannsportfestes ein, zu

tritt der volltreuende Gläubiger

Der Blinde und die Soldaten

Nach einer wahren Begebenheit frei gestaltet von Josef J. Link

In der dumpfen Halle eines westdeutschen Bahnhofs stand der Zug zur Abfahrt bereit. Und in einem der Abteile saß eine ältere Frau mit einem jungen Mann, und es war leicht zu erraten, daß es Mutter und Sohn waren. Unter seinem linken Arm hielt der junge Mann eine Zither in einem Lederfutteral unbeholfen festgeklemmt, während er die rechte Hand mit fast kindlicher Hilflosigkeit in den Händen der Mutter fest verbarg. Und auch dies war ungewöhnlich, daß die Mutter in allen Einzelheiten erzählte, was auf dem Bahnhofsvorplatz vor sich ging, doch drüber ein Schnellzug eingelaufen war und von entgegengesetzter Seite nun ein Güterzug durchfuhr. Der junge Mann aber sah nicht nach draußen. Die Finger seiner linken Hand griffen nervös an dem Lederfutteral, seine Augen standen weit geöffnet, aber leer und ausdruckslos. Die Ränder waren stark gerötet und die Lippen zuckten fortwährend unter einer übermäßigen Empfindsamkeit. Das Licht dieser Augen aber war erloschen...

"Fahren wir bald, Mutter?"

"Ja, bald, — noch drei Minuten haben wir Zeit", entgegnete die Mutter und fuhr dann fort zu berichten: "Heute führt drüber ein Soldatenzug vorbei, — ein langer Zug, — alles Soldaten. Sie lachen und winken."

"Ich höre es, sie singen ja", unterbrach sie der Sohn. Und dann fügte er zögernd hinzu, als fürchte er, seine Mutter zu verlegen: "Du, Mutter, wenn ich denke, ich könnte in dem Zug sein, könnte sehen, lachen und singen...", und ein leises Zittern, wie unter einer glühenden Begierde, lief dabei durch seinen Körper.

Einen Augenblick schwieg die Frau. Sie drückte die Hand ihres Sohnes fester, und in Gedanken sah sie unter den vorüberfahrenden Soldaten wohl ihren Jungen, sehend lachend, singend... Und sie fand keine anderen Worte als die: "Du mußt dich nicht grämen, du weißt, es kann nun mal nicht sein..."

"Aber wenn ich nur etwas tun könnte, irgendwo helfen, mit anpacken..." Der Blinde

sah nicht weiter, denn im gleichen Augenblick wurde die Tür aufgerissen, und mit furchtlosem Gruß stürzten schwungvoll und pustend, mit Tornister, Stahlhelm und Karabiner vier Soldaten herein. Sie hatten laufen müssen, denn kaum hatten sie die Tür hinter sich geschlossen, da setzte sich der Zug in Bewegung...

Die Mutter hatte ihrem Sohn nicht sagen können, wer da ins Abteil gekommen war. Aber das war offenbar auch nicht nötig. Der Blinde hörte das Mahlen der schweren Stiefel auf dem Fußboden, er nahm witternd den Geruch von Leder und Schweiss wahr, er hörte das Abschnallen der Tornister und Koppel und dazu das laute Gespräch der Soldaten, das sich immer um die gleichen Dinge dreht: um den Hauptfeldwebel, der nicht zufrieden war, um das Mädchen, das ihnen naugewirkt, und um den leichten Brief, den sie von daheim bekommen haben...

Der Blinde wußte, ohne daß er es sah: Soldaten sind zu uns ins Abteil gestiegen. Und er fasste seine Zither fester, dachte sich ein wenig wie unter einem stechenden Schmerz, daß ein unheilvolles Geschick ihn hinderte, Kamerad unter diesen Männern zu sein.

Es war plötzlich still geworden im Abteil, als die Soldaten das Unglück des jungen Mannes da neben seiner Mutter erfannen hatten. Der Blinde aber litt unter diesem Schweigen; denn er fühlte wohl, daß es seltsam eingetreten war. Vielleicht aus dieser Verlegenheit heraus, vielleicht aus dem Drang, irgend etwas für die Soldaten zu tun, nahm der Blinde nur die Hand vom Schuh seiner Mutter vor, neigte sie an dem Futteral herum und zog schließlich die Zither auf seine Knie. Und er begann, in die Saiten zu greifen. Afferde Klänge aus, aus denen sich dann die Melodie eines alten Soldatenliedes löste:

"Jenseits des Tales standen ihre Zelte,
Vom roten Abenddimmel quoll der Rauch.
Da war ein Singen in dem ganzen Heere,
Und ihre Reiterkinder sangen auch..."

Die Soldaten lauschten überrascht. Sie begriessen schnell, daß der Blinde mit der Zither ihnen eins ausspielen wollte und singen, erst zögern, dann aber kräftig, nach der Melodie zu singen an. Und in das bleiche, leidgezeichnete Gesicht des Blinden stieg die eine seine Röte, wohl vor lauter Freude, daß er auf diese Weise mit seiner Zither unter Soldaten spielen durfte.

Es wurde ein zweites Lied gesungen, ein drittes und ein vierter. Dann mußten die Soldaten

fertig machen, denn auf der nächsten Station waren sie am Ziel. Und es war wohl stiller Dank und ein austrichtiges Mitgefühl, daß der erste die Hand des Blinden, die noch auf den Saiten lag, ergriff und herzlich drückte. Die drei anderen taten es ihm gleich. Der Blinde brachte in der Überraschung nur ein unbeholfenes "Gut gehen..." hervor, aber seine Lippen formten noch ein Wort, das sie dennoch nicht auszusprechen wagten: „Kameraden...“

Apollo hinter Sandsackbarrikaden

Lufschutzmaßnahmen in der Vatikanischen Stadt

Wie in Rom, wurden auch in der Vatikanischen Stadt umfassende Schutzmaßnahmen gegen Fliegerangriffe getroffen.

Es gibt wohl kaum einen Ort in der ganzen Welt, an dem in solchem Maße die kostbaren Kunstsäume aller Zeiten aufgehoben sind wie in den Vatikanischen Museen. Schon die Bauten allein, die in ihren Grundzügen bis zum 6. Jahrhundert zurückgehen, sind wahre Meisterwerke der Architektur und Malerei. Denken wir nur an die berühmte Sixtinische Kapelle mit ihren Wandresten von Botticelli, Perugino, Roselli, Signorelli und Chirlandajo, sowie an die erhabenen und tiefsinnigen Werke Michelangelo, wie sie in dem die Schöpfungsgeheimnis und den Sünderfall darstellenden Deckengemälde und dem Jüngsten Gericht an der Altarwand in Erziehung treten!

Unvergleichlich wertvolle Kunstsäume westlichen Charakters findet man in den eigentlichen Museen. Man könnte dort vor der berühmten Laokoongruppe oder der Venus von Knidos, dem Meisterwerk Praxiteles', allein stundenlang verweilen. Doch auch der Apollo von Belvedere, der Torso des Herkules, die schlafende Ariadne, der Hermes, die Augustusstatue, der Perseus von Canova und der Zeus von Otricoli zählen zu den prachtvollen antiken Bildwerken, die gegen Fliegerangriffe geschützt wurden. Daselbst ist mit den uralten Bibeln und Kardinalshüten, Gemälden, Büchern, Sarkophagen und altägyptischen Mumien der Fall. Man hat daher die vatikanischen Museen gegen Bombenabwürfe

besonders gesichert und außerdem mit starken Sandsackbarrikaden umgeben.

Für Papst Pius XII. selbst ist das Untergethöch eines massiven Turmes aus der Zeit Nikolaus V. als Lufschutzraum hergerichtet worden. Er ist so gelegen und eingerichtet, daß er vom Herrn der Vatikanstadt und seinen Würdenträgern jederzeit schnell erreicht werden kann. Außerdem hat man dem englischen und französischen Botschafter beim Heiligen Stuhl Wohnräume innerhalb der ewigen Stadt angewiesen. Aus allen diesen Vorbereitungen ist zu schließen, daß der Papst diesen Sommer nicht in Castell Gandolfo verbringen wird, sondern im Vatikan bleibt.

Mit welchen Schwierigkeiten die Lufschutzmaßnahmen für die ewige Stadt verbunden sind, erkennt man schon daraus, daß diese eine Fläche von über 25 Quadratkilometern einnimmt. Neben zahlreichen Baulichkeiten weist sie auch zwanzig Höfe und über zweihundert Treppen auf. Hierzu kommt dann noch die Peterskirche mit ihrem riesigen Vorplatz, auf dem der berühmte Obelisk aus Heliopolis steht. Man könnte in ihr — ihre wahrhaft ungeheuren Ausmaße kann nur der Augenzeuge fassen — mit Leichtigkeit mehrere gewöhnliche Gotteshäuser unterbringen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß feindliche Flieger jemals dazukommen werden, über der Stadt des Papstes ihre Bomben abzumerzen, so geben die vorsorglich getroffenen, umfassenden Maßnahmen doch die Gewissheit, daß die unerschöpflichen Kunstsäume der Welt unversehrt erhalten bleiben.

Kleine Anzeigen der L.Z.

Offene Stellen

Fabrik technischer Messgeräte sucht

Berater

für den Warthegau, gut eingeführt in Industriekreisen und erfahren im Verkauf wärmewirtschaftlicher Kontrollgeräte.

Ausführliche Bewerbungen unter H. G. 12040 an die Ala, Hamburg 1

Junger Bürobeamter zwecks Erfidigung von Lohnabrechnung und Klein-Büroarbeiten von einem kleinen Textilbetrieb gesucht. Zu erfragen Spinnlinie 141, Firma Adolf Jurg. 7835

Näherin für Oberhändler für einige Tage ins Haus gesucht. Angebote unter 2695 an die L. Ztg. 7803

Dienstmädchen für kleinen Haushalt kann sich melden Tannenbergstraße 7, W. 17. 7801

Junger Deutscher aus dem Altreich, Landwirt aus besserer Familie, lach, im Warthegau, sucht sofort eine junge lach Wirtschafterin, die zugleich die Buchführung übernimmt. Angebote mit Bild und genauen Verhältnissen unter 2693 an die L. Ztg. 7810

Hausgehilfin

die zu Hause schlafen kann, für deutschen Haushalt sofort gesucht Oberin, Schillerstr. 48, W. 8

Hausgehilfin, event. deutschsprechende Polin, Alter 17 bis 21 Jahre, für Loftal gesucht. Angebote 25. und 26. 6. von 10—13 Uhr bei Klimowski, Scharnhorststraße 7. 7829

Kellner, mit gutem Deutsch, kann sich melden in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 11 bei Hugo Geisler, Rudolf - Hefz-Straße 21. 7832

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schreibmaschine. Wilhelm-Guittoff-Straße (Kopinskiego) 42, W. 7. 7827

Vertrauens-Posten

Kaufmann der Textilbranche, guter Organisator, sucht entsprechende Anstellung. Gef. Angebote unter 2628 an die L. Ztg.

Dermietungen

3-Beizimmer, Küchen- u. Badebenutzung, sofort mietfrei. Horst-Wessel-Str. 8, W. 5. Besichtigung ab 19 Uhr. 7810

Möbl. Zimmer zu vermieten. Robert-Koch-Str. 9, W. 6. 7800

Drei bzw. Fünf-Zimmerwohnung im 8. Stock, sonnig, mit Bequemlichkeiten sofort für 70 RM monatlich zu vermieten. Annenstraße 20. 7797

2-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten abzugeben. Danziger Str. 148, beim Wirt, 8—4. 7836

5 groÙe Zimmer, Mädchenviertel, Küche, mit allen Bequemlichkeiten ab sofort zu vermieten (2. Stock) im Zentrum der Stadt. Ruf 16589 v. 9—10, 11—14—15. Militschstr. (Koperowita) 8. 7512

3 Zimmer und Küche zu vermieten ab 1. Juli 1940. Marktstr. 15. Näheres beim Wirt. 7727

Mietgesuche

Räume, groß, hell, geeignet für Maler-Werkstatt, in Stadmitte sofort zu mieten gesucht. Meldeungen Fernruf 25841. 7845

Gartenwohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch außerhalb der Stadt, gesucht. Angebote unter 2703 an die L. Ztg. 7840

Kaufgesuche

Schreib- und Rechenmaschine, neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Brauerei Gustav Keilich, Adlerstr. 25. Ruf 100-25.

Kauflehrerausweis der Auguste

Beder, 2 Transportkarten der Siegfried und Auguste Beder u. Antrag auf Urkunde, Wuppertaler Str. 25, verloren. 7809

Straßenbahnerausweis des

Wladislav Bielecki, Fabianice, Bandalenweg 72, verloren. 7805

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Henryka Słowińska, Gerdastr. 16, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Leonty Bronislaw Bronisz, Dessauer Straße 28, verloren. 7802

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Natalia Kusaj, Praterweg 2, verloren.

Gebrauchte Arbeitszeit-Kontrolluhr Schlichtmaschine Spannrahmen

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter "AKS" an die Agentur Fabianice der L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Schrott und Metalle, alte Maschinen

kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Kleiner Eischornt zu kaufen gesucht. Angebote unter 2705 an die L. Ztg. 7844

Bettdecke zu verkaufen. Spinnlinie 112, W. 8.

Schrott und Metalle, alte Maschinen kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Speisezimmer, dunkel, Eiche

nud 1 Speisizimmer-Lampe, 1 Schlafzimmer, hell, Eiche, zu verkaufen. Orlastraße 55, W. 11, von 4—8 Uhr abends. 7804

Wohnung, 3—4 Zimmer, sauber,

sonnig, unmöbliert, sucht sofort Reichsbeamter. Nicht Stadtmitte. Angebote unter 2700 an die L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Verkäufe

Schrott und Metalle, alte Maschinen kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Speisezimmer, dunkel, Eiche

nud 1 Speisizimmer-Lampe, 1 Schlafzimmer, hell, Eiche, zu verkaufen. Orlastraße 55, W. 11, von 4—8 Uhr abends. 7804

Wohnung, 3—4 Zimmer, sauber,

sonnig, unmöbliert, sucht sofort Reichsbeamter. Nicht Stadtmitte. Angebote unter 2700 an die L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Verkäufe

Schrott und Metalle, alte Maschinen kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Wohnung, 3—4 Zimmer, sauber,

sonnig, unmöbliert, sucht sofort Reichsbeamter. Nicht Stadtmitte. Angebote unter 2700 an die L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Verkäufe

Schrott und Metalle, alte Maschinen kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Wohnung, 3—4 Zimmer, sauber,

sonnig, unmöbliert, sucht sofort Reichsbeamter. Nicht Stadtmitte. Angebote unter 2700 an die L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Verkäufe

Schrott und Metalle, alte Maschinen kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Wohnung, 3—4 Zimmer, sauber,

sonnig, unmöbliert, sucht sofort Reichsbeamter. Nicht Stadtmitte. Angebote unter 2700 an die L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Verkäufe

Schrott und Metalle, alte Maschinen kaufen D. Manal, Lizmannstadt, Juliusstraße 39, Ruf 129-97. 7740

Wohnung, 3—4 Zimmer, sauber,

sonnig, unmöbliert, sucht sofort Reichsbeamter. Nicht Stadtmitte. Angebote unter 2700 an die L. Ztg. Schloßstr. 16. 7837

Verkäufe

Am 23. Juni entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Marie Lankisch geb. Horak

im Alter von 80 Jahren. Die Bestattung der lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 26. Juni, 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus auf dem alten Baptistenfriedhof statt.

Die trauerenden hinterbliebenen

Am 23. Juni d. J. verstarb nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Gattin, Mutter, Großmutter und Tante

Christine Hage

geb. Wildemann

im Alter von 66 Jahren.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Juni d. J. um 6 Uhr nachmittags in Andrzejow statt.

In tiefer Trauer:

Gatte, Mutter u. Großmutter



Unser Stammhalter ist angekommen

Ernst Sörling und
Frau Bertha geb. Frieske

Litzmannstadt, Noischlengasse 19

ROXIN

Wasch- und Bleichmittel
(Bezugscheinfrei)

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Hersteller: Chemische Fabrik

Willy Anders

Litzmannstadt, Rotkohlengasse 17

Fernruf: 247-05

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung, ballendeutsche Flüchtwanderer

Alle diejenigen Ballendeutschen, die bisher aus irgendwelchen Gründen noch nicht durch die in den Provinzhäfen durchgeführte Erhebung erfasst wurden und nicht im Besitz einer Zählkarte sind, haben die Möglichkeit, sich am 29. Juni, 1. und 2. Juli im Landratsamt ihrer Kreisstadt, in den Städten Kattowitz, Gnesen, Breslau und Hohenelze, in der Stadtverwaltung zu melden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies die letzte Möglichkeit ist, die Meldung nachzuholen und diejenigen, die das versäumt, mit erheblichen Nachteilen bei der weiteren Abwicklung ihrer Angelegenheiten zu rechnen haben.

Flüchtzusammen sind die Rückschriften ausweise für alle Familienmitglieder.

Die Erhebung gilt nicht für die auf dem Lande (in der Landwirtschaft) und in den Großstädten Breslau und Litzmannstadt ansiedelten Ballendeutschen, die gesondert aufgenommen werden.

Der höhere SS- und Polizeiführer
als Beauftragter des Reichskommissars
zur Festigung deutschen Volksstums

Bekanntmachung B. T. N. 12

der Verbindungsstellen der Textil-Reichsstellen

vom 22. Juni 1940.

Beirat Beschlagnahmeordnung für die Spinnstoff-

wirtschaft.

I.

Auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Einführung des Rechts der Bewirtschaftung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren in den eingegliederten Ostgebieten vom 29. Mai 1940 ist mit Wirkung vom 15. Juni 1940 u. a. auch die Anordnung Nr. 1 des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft (Beschlagnahmeordnung für die Spinnstoffwirtschaft) vom 4. September 1939 in der Fassung der Aenderungsanordnung vom 22. September 1939 auf die eingegliederten Ostgebiete ausgedehnt worden. Diese Anordnung wird nachstehend bekanntgegeben:

Auf Grund der Verordnung über den Warenumkehr in der Fassung der Verordnung vom 18. August 1939 (RGBl. I S. 1480) und der Verordnung für die Einziehung eines Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft vom 3. September 1939 (Deutsch Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 204 vom 3. September 1939) wird mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet:

S. 1.

1) Beschlagnahmt werden alle Spinnstoffe und Spinnstoffwaren, die im Hoheitsgebiet des Deutschen Reiches am Tage des Inkrafttreten dieser Anordnung (Stichtag) lagern, die darin eingeführt werden oder die aus inländischer Erzeugung anfallen.

2) Spinnstoffe sind alle Stoffe, die sich ohne weitere Bearbeitung oder nach einer solchen zum Verpinnen

oder Verzweigen eignen und ihrer Art nach zur Verwendung in der Spinnstoffwirtschaft bestimmt sind.

3) Spinnstoffwaren sind alle mengenmäßig oder wertmäßig überwiegend aus Spinnstoffen hergestellte Waren, ohne Rücksicht darauf, ob sie einen Spinn- oder Zwirnvorgang durchgemacht haben oder nicht (Gespinst, Gespinstwaren, Nähwaren usw., Watte, Filze).

4) Als Spinnstoffwaren im Sinne dieser Anordnung gelten auch sonstige Waren, die in den Bekanntmachungen über die Zuständigkeit der Reichsstellen der Spinnstoffwirtschaft ausgeführt sind.

S. 2.

Wirkung der Beschlagnahme.

1) Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß rechts geschäftliche Verbindungen über die beschlagnahmten Waren ohne Genehmigung der Reichsstelle nichtig sind und daß ohne diese Genehmigung keine Veränderungen an ihnen vorgenommen werden dürfen. Zulässig ist jedoch unter Aufrechterhaltung der Beschlagnahme:

a) die Veräußerung und Sicherungsbereitung dieser Waren,

b) die Zwangsvollstreckung und Arrestvollziehung in diese Waren.

Die Verwertung dieser Waren ist jedoch erst laßhaft, wenn ihre Beschlagnahme durch allgemeine Anordnung oder Einzelentscheidung der zuständigen Reichsstelle (§ 4 Abs. 2) aufgehoben ist.

2) Als Veränderung gilt jede Bearbeitung oder Verarbeitung von der Behandlung des Rohstoffes bis zur Fertigstellung des Enderzeugnisses. Ausgenommen hiervon sind:

das Sortieren, Waschen und Karbonisieren von Wolle,

das Sortieren und Schälen von Lungen,

das Sortieren, Schälen, Ziehen, fermentieren von Tierhaaren,

das Rösten und Ausarbeiten von Fleisch und Hanf

einschließlich der Herstellung von Kloßbast,

das Abalpeln von Seidegehäusen,

das Aufbereiten von Naturseidenballen einschließlich Räumen.

3) Spediteure, Lagerhalter, Frachtführer und Verfrachter, die am Stichtage beschlagnahmte Spinnstoffe und Spinnstoffwaren für andere im Gewahrsam haben, sind berechtigt, diese Waren an den verfügbaren berechtigten inländischen Empfänger auszuliefern, bei dem sie der Beschlagnahme unterliegen.

S. 3.

Übergangsregelung.

Trotz der Beschlagnahme dürfen folgende bei Infraktionen dieser Anordnung laufende Arbeitsvor-

gänge fortgesetzt werden:

a) das Abarbeiten von auf den Vorwerkmaschinen befindlichen Spinnstoffen,

b) das Abspinnen von auf den Feinspinnmaschinen befindlichen Spinnstoffen,

c) das Verarbeiten von Zutaten und Silfsalzern, für die das Salzhopfenfahren bereits eingeleitet ist,

d) das Abweben von Ketten, die sich bereits auf den Webstühlen befinden.

- e) das Fertigstellen von Gewirken und Gestricken, deren Herstellung bereits auf den Wirk- und Strickmaschinen begonnen hat,
- f) das Verarbeiten von bereits beschwarter Rohseide, die sich bereits auf Bobinen und Kanetzen befinden,
- g) das Verarbeiten von Kreppgarnen aus Naturseide, die sich bereits auf Bobinen und Kanetzen befinden,
- h) das Veredeln von Spinnstoffen und Gespinsten, soweit das Veredelungsverfahren bereits eingeleitet ist,
- i) das Ausstüllen im fertigen Stück, soweit die Ausstüllung bereits begonnen worden ist,
- k) das Fertigstellen von Kleidungsstückchen, die bereits in Arbeit genommen worden sind.

Außenstelle Kalisch der Industrie- und Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer Posen hat in Kalisch eine Außenstelle errichtet. Die Dienstgeschäfte werden von dem Vertreternsmane der Kammer Pg. Helm's und Dr. Sieke wahrgenommen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Kalisch, Poststraße 1.

Handelsregister

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 20. Juni 1940
Neueintragungen

A. 3. Güte- und Segeltuch-Industrie Adolf u. Hermann Lenz in Halber im Ollentreis, Bergneindorf, Litzmannstadt, Berghausen, Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Juni 1936. Dem Johann Georg Adler bisher in Halber im Ollentreis ist für die Zweigniederlassung in Litzmannstadt Prolura erteilt.

Litzmannstadt, den 21. Juni 1940

A. 2. Tabakwarengroßhandlung Otto Frank in Litzmannstadt, Inhaber Otto Frank, Kaufmann, Litzmannstadt.

Genossenschaftsregister

Amtsgericht, Litzmannstadt, 20. Juni 1940
Neueintragungen

In das hierige Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 1 eine Genossenschaft unter der Firma "Molkerei- und Fleischwaren Zschlin" eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitz in Zschlin, eingetragen worden. Die Satzung ist am 16. April 1940 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Milch- und Eierverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr und die Verwertung der Mitglieder mit den für die Gewinnung, Behandlung und Verarbeitung der milchförderlichen Bedarfsgegenstände.

Litzmannstadt, den 21. Juni 1940

In das hierige Genossenschaftsregister ist heute unter der Nr. 1 eine Genossenschaft unter der Firma "Landwirtschaftliche Warenengenossenschaft e. G. m. b. H. Zschlin" mit dem Sitz in Zschlin eingetragen. Die Satzung ist am 21. Januar 1940 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Ein- und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfssorten, der Betrieb von industriellen Anlagen zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für eigene Rechnung und für die der Mitglieder sowie Belebung von Maschinen und anderen Werken der Landwirtschaftlichen Betriebe und Überlassung an die Mitglieder zur Nutzung, sowie die Einrichtung von Maschinenreparaturwerkstätten.

SS-Meister-Einheit

Allgemeine SS., Kreis Lentschütz,

stellt noch Bewerber ein

Meldungen an Ober-Scharführer Caros, Dominiuum Opiesin über Lentschütz



Wie ein Märchen mutet es einem an

wenn man nur wenige Jahre zurückdenkt; denn heute werden die amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr ausgestellt, sondern in der Zeitung veröffentlicht. Wollen Sie über alle amtlichen Bekanntmachungen in Stadt und Kreis Litzmannstadt unterrichtet sein, so bestellen Sie noch heute die Litzmannstädter Zeitung, die Zeitung des anspruchsvollen Lesers.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute		
Für Jugendliche erlaubt * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt		
Casino	Rialto	Palast
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30	15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30	16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00
Lauter Liebe	Meine Tante Deine Tante	Hochzeitsreise zu dritt
Deli Buschlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen Gloria Ludendorffstr. 74/76
Mutterlied	Kraft von Baltimore	15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 18.30
Roma Dreierstraße 84	Ari Buschlinie 124	Der Schritt vom Bege
Sommer Sonne Erika	Corso Langemardstr. 2-4	Mimosa Buschlinie 178
Der Kaiser von Kalifornien	Der Vorhang fällt	Wir tanzen um die Welt
		Rongo-Express

... und abends ins TABARIN

ERÖFFNUNG

des berühmten Italienischen Eispalastes

Dai' Asfa u. Saravia

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Strasse 69

Täglich Konzert	Garten MANTEUFFEL	Täglich Kabarett
Beste Küche		Gute Getränke
Neue Verwaltung:	Leopold Parr	Fernruf: 102-70

SCHROTT und METALLE
aller Sorten u. Mengen laufst häufig
Litzmannstädter
Schrott- und Metall-Handel
Buschlinie 59 Ruf 12705

Inseriert in der L. Ztg.

CASINO
Neue Wochenschau-Sondervorstellungen mit den neuesten Frontberichten
Wochentags 14.00, Sonntag nur 8.30

Siegeszug durch Frankreich
Unsere Truppen in Paris
Einheitspreis RM - 40
Wehrmacht und Jugendliche RM - 20

Wir führen jegliche Malerarbeit zu soliden Preisen aus
Malermeister Alfons Trenkler & Sohn
Spinnlinie 145

Größere Fahrzeugfabrik
(Lastanhänger, Aufbauten, Ackerwagen, Personenwagenanhänger usw.)
geeignete Grundstücke
möglichst mit Einrichtungen, um zum gegebenen Zeitpunkt die Fabrikation aufzunehmen zu können.
Gegebenenfalls auch Verbindung mit entsprechenden Unternehmen gewünscht
Angebote erbeten unter 2702 an die L. Ztg.

LASTWAGEN 5 TONNS KURZFRISTIG
LIEFERBAR
E. DANIELS
O.H.G. POSEN, BISMARCKSTR. 8/9 RUF 2641 2441

Druckjachen
aller Art

liefern schnell und sauber die Druckerei der

Litzmannstädter Zeitung
Geschäftsstunden tägl. von 8-13 u. 15-18 Uhr.

Groz-Beckert
EBINGEN & CHEMNITZ
Die führenden Nadeln u. Platinen für die Strumpf- und Trikotagen-Industrie

Generalvertreter
Agentur
O. Ganter & S. Gege
Litzmannstadt, Oststrasse 44
Fernruf 154-02

Freude für das ganze Leben
hat jeder Käufer beim Kauf von Teppichen aus dem Teppichhaus
Richard Mayer
Ziethenstr. (Zawadzka) 1, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

Prima Bohnermasse
in gelb und rot lieferbar in unbeschränkten Mengen. — Anfragen unter 2686 an die L. Ztg.



III. Folge



Fernruf

Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

Auto-Garagen Paul Griesche, preiswerter und solide Autoservice und Autobedienung mit eigener Schlosserei, Dreherei und Schweißerei Litzmannstadt Karl-Schleißer-Str. 9 Ruf: 260-62

Bekleidungszubehör Edmund Boksliebner Litzmannstadt, Schillerstraße 70 Ruf: 141-79

Berufskittel und Schürzen aller Art liefert das Spezialgeschäft A. Schiller Litzmannstadt, Danziger Straße 86 Ruf: 164-11

Bilderleistenwerkstatt Bilderverkauf u. Einrahmungen Erwin Bruno Wallischewski Litzmannstadt Buschlinie 132 Ruf: 245-95

Brunnenbauunternehmen Julius Hoffmann & Sohne Litzmannstadt Buschlinie 119 Ruf: 143-35

Warenzeichen ges. gesch. **Chabeso** Orangeade u. Paradiese verle die alkoholfreien Saftgetränke Fabrik Meisterhausstraße 91 Ruf: 181-01

Chem. Reinigung Fiedler & Lubitsch Ruf: 261-58

Dachpappenfabrik Heinrich Lubitsch Ruf: Komm. Berwalt. Friedrich Wolfmann Litzmannstadt, Marktstraße 25, empfiehlt Dachpappe, Teer, Harpich und Nebemasse 159-24

Elektro-Anlagen Max Frey Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf: 114-44

Elektro-Anlagen Ing. Gustav Heinz Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 261 Ruf: 226-43

Fahrräder Fahrrahmen, Gabeln, Felgen, Ventile sowie Reparaturteile, Räder wie immer bei S. Thaler Litzmannstadt, Engelstraße 8 Ruf: 150-42

Glas Glasschleifer und Spiegelgläser Neunerholungen, Reparaturarbeiten, Autoversiegelung G. Gensel Komm. Berwalt. Hermann Göring-Straße 88 Ruf: 183-18

Gummiwaren Schläuche, Gummiriemen, Packungen, Gummidüsen, starke Gummirillen usw. Großhandlung Alfred Schwartze Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 150 Ruf: 177-86

Hefe "Wola Krysztoporska" sowie Dirschauer neue Spezialhefe bis auf Lager. Kleinvertrieb Agentur Wittor Frey & Co. Litzmannstadt, Hoffsteiner-Str. 4 Ruf: 227-87

Holzhandlung Alfred Seydel Ruf: jeft Königsbacher-Str. 7 (am Quellpark) 219-50

Klempner und Dacharbeiten, prompte und solide Ausführung E. Gall, A. Köpke & Sohn, Litzmannstadt, Buschlinie 288 Ruf: 210-39

Papiergroßhandlung und Papierdeutschfabrik Theodor Schmidt Litzmannstadt, Buschlinie 45 Ruf: 210-16

Reparaturwerkstatt v. Schreis. u. Rechenmaschinen aller Art Wieg Blaumie Litzmannstadt, Dorf-Wesel-Straße Nr. 1a Ruf: 137-54

Schlüssel zu Geldschranken, Kassetten, Schnapschlüsseln, Yale-Kupplungen, Autos usw. liefert schnellens Geldschranken und Maschinenschlüssel Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf: 224-19

Schreibwarengroßhandlung Kommiss. Berwalt. der Firma Ch. Popowski, I. Majewski & Co. Litzmannstadt, Buschlinie 45 Ruf: 137-26

Schweizer Kurzbuchhaltung Lohn-Durchschreibebuchhaltung Bilanzen - Kontrollen Litzmannstadt, Bismarckstr. 40 Ruf: 166-83

Spedition legtige Art Umsätze Paket-Fahrten u. Transporte übernimmt EUGEN STEFANIÄK, Komm. Berw. A. Ewert Adolf-Hitler-Strasse 130 Ruf: 186-66

Vulkansierwerkstatt Autoreifen-Erneuerung in Vollformen, Gummiriemen- und Fahrradschlauchfabrik Richard Wendel Litzmannstadt, Stegstr. 12 Ruf: 234-82

Die Litzmannstadt, Ado
Anzeigenformular

18. Jah

Der S

1. Die
Frankreich
Kolonien
sowie auf
Kampf
stimmung
den deut-
französisch

2. De
Deutschen
gebiet nö
Karte ge
Truppen
Teile no
Truppen
jünglich n
geführt

3. De
das Deut
Macht a
vischlich
gehenden
unterläng
mäßung n
hören u
find von
lich anzu
Militärbe
Förderer

Es ist
die Besie
Feindje
dingt er
Der i
lassen, i
bietet zu
nach Pa
zung sich
Regierun
wendige
mäßung
bietet de
Lage ist

4. Di

Wälzer

bestimme

zurücks

Verbänd

inneren